Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 1—2 Bögen und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1.

Wöchentlich Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Büchermarkt". Einzelne Nummern 5 Pfg.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren per 1000 M. 5. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 45. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 437. Krefeld, Donnerstag, den 9. August 1900 (Romanus). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Fortgesetzt werden Abonnements für die Monate **August** und **September** angenommen.

Der **Bezugspreis** der

„Niederrhein. Volksztg."

Wöchentlich 15 bis 17 Blätter und Beilagen

Mittag-Ausgabe | Abend-Ausgabe

für die Monate

August und September

beträgt in der Stadt Krefeld **nur M. 1.40,** auswärts bei der Post **M. 1.50.**

In der Stadt Krefeld werden auch **Monats-Abonnements** zu nur **70 Pfg.,** in Bockum, Fischeln, Hüls, Oppum, Lank, Linn, Niederbruch b. Fischeln, St. Tönis, Traar und Uerdingen **durch unsere Boten zu 75 Pfg.** entgegengenommen.

Bei der jüngst erfolgten erheblichen Ermäßigung des Bezugspreises erfolgte ein **Abonnentenzuwachs von mehr als 5000 innerhalb drei Wochen.**

△ Graf Waldersee Oberbefehlshaber der Verbündeten in China.

Dem unerquicklichen Streite wegen des Oberbefehls über die sog. verbündeten Truppen in China ist jetzt durch ein entschlossenes Eingreifen des deutschen Kaisers ein Ende gemacht worden. Dieser hat sich am Montag Abend telegraphisch an den Generalfeldmarschall Grafen Waldersee in Hannover gewandt, ob er den Oberbefehl übernehmen wolle und der Kaiser ihn bei den Mächten in Vorschlag bringen dürfe. Graf Waldersee, der sich schon beim Beginn der chinesischen Wirren dem Kaiser für ein Kommando in Ostasien zur Verfügung gestellt hatte, hat zugestimmt und ist am Mittwoch nach Wilhelmshöhe gereist, um weitere Weisungen entgegen zu nehmen. Wenn nun auch schon gemeldet wird, er sei zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen ernannt worden, so kommt diese Meldung so rasch, daß man sie für verfrüht halten möchte. Er kann doch nicht ernannt werden, bevor die anderen Mächte zugestimmt haben, und deren Zustimmung wollte der Kaiser erst einholen. Vielleicht hatte er sie aber schon vorher für den Fall, daß Graf Waldersee sich bereit finde. Jedenfalls würde aber die Ernennung nicht gemeldet werden, wenn man der Zustimmung der Mächte nicht durchaus sicher wäre.

Die Wahl des deutschen Generals ist vom Standpunkte der übrigen Mächte aus die günstigste, die man treffen konnte. Zu Eifersüchteleien bietet sie den wenigsten Anlaß. Wenn England den Russen und Rußland den Engländern den Oberbefehl nicht gönnte, so ist das begreiflich wegen des Rivalitätsstreites, der in Asien zwischen beiden besteht. Von Deutschland wissen beide, daß es keine Sonderinteressen verfolgt und kein gefährlicher Rivale ist. Den Japanern den Oberbefehl zu übertragen, empfahl sich wieder einerseits nicht, weil das das Mißtrauen Rußlands erweckte, andererseits weil der General einer nichtchristlichen, eben erst der westlichen Kultur zugänglich gewordenen Macht doch nicht wohl über die Truppen des christlichen Westens kommandiren konnte. Einen französischen oder amerikanischen General konnten wieder England oder Rußland mit scheelen Augen ansehen. Auf alle Fälle bietet ein deutscher Oberbefehlshaber am wenigsten Anlaß zu Reibungen. Dabei hatte Deutschland auf Grund der Verhältnisse schon ein gewisses Anrecht auf den Oberbefehl. Sein Gesandter ist in Peking ermordet worden; es hat in erster Linie Sühne zu verlangen. Ein Deutscher war damit der gegebene Anführer der Sühne-Expedition.

Daß Graf Waldersee der geeignete Mann ist, unterliegt keinem Zweifel. Seine militärischen Talente sind allgemein anerkannt und trotz seiner 69 Jahre dürfte er sie auch in China bewähren. Eine andere Frage ist, ob die Bürde oder die Würde des Oberbefehls sich für ihn als größer erweisen wird. Einen beneidenswerthen Posten hat er nach unserer Ueberzeugung da nicht erhalten, und es war sehr recht gethan, daß Deutschland sich nicht dazu drängte, sondern sich nur anbot, als das Aergerniß des Rivalitätsstreits unerträglich wurde. Die Schwierigkeiten, mit denen die Verbündeten zu kämpfen haben werden, ehe sie in Peking anlangen, sind unzweifelhaft sehr groß. Das Klima ist ihnen ungünstig, die Verkehrsverhältnisse sind elend; dabei haben sie es mit einem zahlreichen, erbitterten und fanatischen Feinde zu thun, der, wie sich in den letzten Monaten zur Ueberraschung der Welt herausgestellt hat, keineswegs so feige, so schlecht bewaffnet und so ungeschickt im Gebrauch der Waffen ist, wie man gedacht hatte. Das ist schon sicher, nur eine starke und einheitlich geleitete Truppe wird nach Peking gelangen können.

Wie steht es mit der einheitlichen Leitung? Den Oberbefehl über alle Truppen erhält ja Graf Waldersee, aber damit hat er noch keineswegs dieselbe Gewalt über sie, als wenn er nur deutsche Truppen zu befehligen hätte. Die fremden Truppenführer werden ihm schwerlich so unbedingt gehorchen, wie es Deutsche thun würden. Neid, Mißgunst und jegliche Art bösen Willens können und werden ohne Zweifel eine große Rolle spielen. Man wird einander nicht so selbstlos beistehen in der Gefahr, wie deutsche Generale sich gegenseitig beistehen. Wenn einem Unterbefehlshaber eine Anordnung unzweckmäßig scheint, wird er sie nur lässig oder gar nicht ausführen. Mißerfolge werden immer auf Rechnung der Oberbefehlshaber gesetzt werden, Erfolge wird jeder Unterbefehlshaber für sich und seine Truppe reklamiren. Kurz, die Ernennung eines Oberbefehlshabers verbürgt noch keineswegs ein einheitliches Vorgehen der „Verbündeten" und die Rivalität der Führer kann gerade so schwere Katastrophen heraufbeschwören, als wenn die einzelnen Truppenkontingente auf eigene Faust operirten.

Und wenn nun wenigstens alle Mächte aufrichtig und einmüthig ein energisches Vorgehen wollten! Aber alle Welt weiß, wie es um die Einigkeit steht. Gegenwärtig scheint England im Trüben zu fischen, indem es wegen Sondervortheile die Chinesen möglichst vor der Strafe schützen will. Nächstens treibt vielleicht eine andere Macht dasselbe Spiel. Der Oberbefehlshaber wird in seinen Operationen nahezu lahmgelegt werden, wenn eine Macht dem Vormarsch nach Peking widerstrebt. Hoffen wir, daß Graf Waldersee alle Schwierigkeiten glücklich überwindet, aber beneidenswerth erscheint uns einstweilen seine neue Stellung nicht.

Eine unvermeidliche Folge der Uebertragung des Oberbefehls an Deutschland wird wohl die sein, daß noch viel mehr deutsche Truppen nach China gesendet werden. Denn die führende Macht wird das Bestreben haben, dem Oberbefehlshaber auch womöglich die größte Anzahl Soldaten zur Verfügung zu stellen. Es wird denn auch schon gemeldet, weitere Truppensendungen ständen bevor. Ob diese Truppen noch sämmtlich wirklich „Freiwillige" sein werden? Manches, was man jetzt schon hört, läßt denn doch einigen Zweifel aufkommen, ob die Meldungen immer ganz freiwillig erfolgt sind. Dieser seltsame Krieg, der kein Krieg sein soll, der mit „Freiwilligen" geführt wird, die unserem aktiven Heere entnommen werden, und der ungeheuer viel Geld verschlingen wird, das Niemand bewilligt hat, kommt uns denn doch vom verfassungsmäßigen Standpunkte aus nachgerade sehr bedenklich vor. Die „Weltpolitik" bringt uns da so mir nichts dir nichts in eine ganz unglückliche Lage.

Alfred Graf von Waldersee wurde als Sohn des preußischen Generals der Kavallerie Franz Heinrich Graf von Waldersee am 8. April 1832 in Potsdam geboren, ist also ein verhältnißmäßig junger Generalfeldmarschall. Im Jahre 1850 trat er, nachdem er die Kadettenschule absolvirt hatte, als Artillerieleutnant in die Armee ein. Trotz der ungünstigen Verhältnisse, die in jener langen Friedensperiode die Beförderung verlangsamten, wurde er 1862 zum Hauptmann befördert. Als solcher war er 1865 persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Vor dem deutsch-österreichischen Kriege war er 1866 Major im Generalstabe; im Feldzuge theilte man ihn dem Großen Hauptquartier zu. Die Grundlage für seine fernerhin immer enger werdenden Beziehungen zum 10. (Hannoo.) Armeekorps bildete seine Versetzung zum Generalkommando dieses Korps nach dem Friedensschluß. 1870 kam Waldersee als Militärattaché zur preußischen Botschaft nach Paris, und nach Ausbruch des Krieges finden wir ihn wiederum im Großen Hauptquartier. Inzwischen war er zum Oberstleutnant befördert worden. Gegen Ende des Kriegsjahres 1870 und Anfangs 1871 bildete er als Chef des Generalstabs die rechte Hand des „Soldatenherzogs" Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin in der von diesem kommandirten Armeeabtheilung. Die glücklichen Gefechte, welche er um Orleans bestand, legen Zeugniß ab von seiner strategischen Begabung. Nachdem der Friede wieder hergestellt war, kam er wieder nach Hannover zurück, wo er, zum Oberst befördert, das Kommando des Königs-Ulanen-Regiments (1. Hann. Nr. 13) übernahm. Seine Ernennung zum General erfolgte 1876. Im Jahre 1882, dem fünfzigsten seines Lebens, wurden ihm weitere Ehrungen zu Theil: Kaiser Wilhelm I. ernannte ihn zum Generalquartiermeister und betraute ihn mit der Vertretung des Chefs des Großen Generalstabes, des Grafen Moltke; im gleichen Jahre wurde er Generalleutnant und Generaladjutant des Königs. Kaiser Friedrich zeichnete ihn während seiner kurzen Regierung durch Ernennung zum General der Kavallerie aus, und Kaiser Wilhelm II. berief ihn als Nachfolger Moltkes zum Chef des Großen Generalstabes. 1891 sahen wir ihn als kommandirenden General des 9. (schleswig-holsteinischen) Armeekorps, und 1898 kehrte er als Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion unter Beförderung zum Generaloberſten der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls nach Hannover zurück. Waldersee ist u. a. Ritter des Schwarzen Adlerordens, des Großkreuzes, des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe sowie des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.

Deutschland.

: Berlin, 8. Aug. Auf Befehl des Kaisers läuten morgen, Donnerstag, Vormittags von 10½ bis 11½ Uhr, zur Todtenfeier für den König von Italien die großen Glocken der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche. — Der neue Kolonialdirektor Dr. Stübel ist am Sonntag hier eingetroffen und hat sofort die Leitung der Geschäfte der Kolonial-Verwaltung übernommen. Am Montag Mittag wurde er vom Staatssekretär Grafen v. Bülow empfangen. Genau zwei Monate hat die Vakanz in dem Amte des Kolonialdirektors gedauert, da am 6. Juni die Verabschiedung des Dr. v. Buchka und die Ernennung des Dr. Stübel halbamtlich verkündet wurde. — Der Polizeipräsident gibt bekannt, daß die Attentate gegen gekrönte Häupter den Behörden zur Pflicht machen, sich über den Personenstand der in ihren Bezirken lebenden bezw. neu zuziehenden Fremden, namentlich der Reichsausländer genau unterrichtet zu halten. Die Polizeiverordnung bringt daher die bestehenden Bestimmungen über die Anmeldung der zuziehenden Personen in Erinnerung.

* **Darmstadt,** 8. Aug. Der „Darmstädter Ztg." zufolge wurde der Finanzminister Knechler in den Ruhestand versetzt. Der bisherige Oberbürgermeister von Gießen, Feodor Gnauth, wurde zum Präsidenten im Finanzministerium ernannt.

‡ **Karlsruhe,** 8. Aug. Die konservative Partei in Baden wird über kurz oder lang der Geschichte angehören. Daß der Wahlkreis (Karlsruhe Land) ihres einzigen Vertreters in der zweiten Kammer nicht mehr zu halten ist und zwischen den Nationalliberalen und Bändlern auf der einen und den Sozialdemokraten auf der andern Seite zerrieben werden wird, ist nicht mehr zweifelhaft. Allein auch abgesehen hiervon fällt die Partei aus inneren Gründen auseinander, und man kann ihr nicht nachrühmen, daß sie es verstanden hätte, mit Würde zu fallen. Die konservative Firma war nur noch das Aushängeschild; es war längst eine Partei ohne politische und sittliche Grundsätze. Die einzige rühmliche Ausnahme innerhalb der Parteileitung bildete ihr letzter Volksvertreter Freiherr v. Stockhorner. Sein loyales Verhalten gegenüber dem Zentrum speziell bezüglich der kirchenpolitischen Anträge kostete ihm schließlich seine Vertrauensstellung in der Partei; Unduldsamkeit und Beschränktheit siegten über das Rechtsgefühl v. Stockhorners, eines gläubigen Protestanten, der aus seiner Ueberzeugung kein Hehl machte. Vor wenig Wochen setzte man ihm den Stuhl vor die Thür. Die politische Fähigkeit und das Ansehen seiner Nachfolger in der Parteiorganisation geht wohl am besten aus der Thatsache hervor, daß nach unwidersprochenen Mittheilungen das konservative Organ, die „Bad. Landespost", schon in der nächsten Zeit sein Erscheinen einstellen wird. Ueberraschen wird dies Niemand. Der letzte Redakteur (Röder) hat schon vor Jahr und Tag das sinkende Schiff verlassen. Er hat keinen ständigen Nachfolger mehr erhalten. Der Plan, die ungünstige Finanzlage des Blattes gemeinsam mit dem Bund der Landwirthe zu bessern, ist gescheitert. Dem Bunde fällt aus den Trümmern der Partei ohnehin ein Erbschaftsantheil zu; es fragt sich nur, ob er daran viel Freude erleben wird. Bei den Wahlen sind die konservativen Gruppen, so groß oder klein sie waren, zwischen den Bändlern und den Nationalliberalen hin und her gependelt; konsequent waren sie nur in der Unaufrichtigkeit und Feindseligkeit gegen das Zentrum. Sie werden daher, weil die Nationalliberalen sich bei den Stichwahlen die konservativen Stimmen ohnehin zugerechnet haben, selbst eine wesentliche Verstärkung der Nationalliberalen nicht mehr bilden. Fuimus Troes!

Großbritannien.

* **London,** 8. Aug. Im Oberhaus wurde gestern die Thronrede verlesen und sodann das Parlament vertagt. Die Thronrede besagt, die Beziehungen zu den europäischen Mächten und Amerika seien dauernd freundlich, bezüglich des Krieges in Südafrika drückt dieselbe nach einer lobenden Anerkennung des Heldenmuthes und der hohen militärischen Eigenschaften der Truppen die Hoffnung aus, daß die Annektirung des Oranjefreistaates der erste Schritt zur Vereinigung der Rassen unter Einrichtungen sei, welche, während sie von Anfang an eine gute und gerechte Regierung für Alle aufrichten, mit der Zeit derartig entwickelt werden könnten, daß sie gleiche Rechte und Privilegien in den südafrikanischen Herrschaften der Königin sichern. Die Thronrede fährt sodann fort:

---

4)

„Das arme Herrle".

Von Ansgar Alding.

Die Miene ihres Gatten war entsetzlich finster, als er schließlich mit einem Rucke kehrt machte und vor ihr stehen blieb: „Nun, beendigen wir diese dramatische Szene! Eine Antwort, bitte!"

„Ich kann nicht, Max, ich . ."

„Folge mir, Francesca, und . . und gib Dein Kind in ein Asyl."

Da fiel die unglückliche Mutter ihm zu Füßen und umklammerte seine Kniee: „Max, ich flehe Dich an, hab' Mitleid, Erbarmen mit . . . mit mir."

Der Diplomat machte sich los und rief mit schneidender Stimme: „Schone Deine Nerven und meine Ferienruhe, wenn ich bitten darf."

„Kann ich Dich denn nicht erweichen?"

„Steh' auf, Francesca." Er zog sie in die Höhe und drückte sie auf einen Sessel.

Sie ließ alles mit sich geschehen. Abermals ging er im Zimmer spazieren und abermals trat er vor sie hin und fragte mit einem Ausdrucke, der sein sonst so schönes Gesicht unausſprechlich entstellte: „Nun Baronin, wie steht die Sache?"

Francesca trocknete ihre Thränen mit dem Taschentuche. Dann — sie war plötzlich ganz gefaßt — schaute sie ihn ruhig und fest an: „Nie . . . verstehe mich wohl, Max — niemals trenne ich mich von meinem Kinde. Gott sei mein Zeuge." Und ehe der Baron etwas erwidern konnte, hatte sie sich erhoben und das Zimmer verlassen.

Max von Fernau gab seiner Dogge, die verwundert unter dem Tische gelegen hatte, ein Zeichen und ging durch eine andere Thüre hinaus. — — —

„Da ist was los gewesen", sagte unten die Zofe zu dem neuen Groom, „haben Sie gehört, wie die Thüre in's Schloß donnerte?"

Felix nickte: „Ich hab' mir das so gedacht."

„Was?"

„Daß der Herr Baron zu Haus 'ne Gardinenpredigt kriegen thäte."

„Wieso, Felix?"

„Bitte, für Ihnen bin ich Herr Lehmann."

„Meinetwegen. Also, warum haben Sie sich das gedacht?"

„Nu, weil wir in Berlin manches gesehen haben."

„Ich verstehe nicht. ."

„I, ja doch, Fräulein Bertha. Sie sind eben aus der Provinz."

Da kam der Hausmeister Merten: „Felix, Sie möchten zum Herrn Baron kommen."

Der Groom sprang sofort hinauf.

„Is'n ansehnlicher Mensch", meinte Bertha, als er fort war.

Aber Herr Spuhner schüttelte mit dem Kopfe: „Nehmen Sie sich vor dem Berliner Jungen in Acht, Fräulein Lustigfein."

„Ich verbitte mir diesen Namen, Herr Spuhner."

„Mögen Sie ihn nicht hören?"

„Nein. Ein für allemal nein."

„Schön. Aber vor dem intelligenten Herrn Felix Lehmann nehmen Sie sich in Acht."

„Was geht Sie das an."

„Da haben Sie recht. Aber am Ende denken Sie noch einmal an meine Warnung."

„Haben Sie denn vielleicht schon an dem jungen Mann etwas Böses gesehen?"

„Wenigstens etwas, was nicht für seinen Charakter spricht. Er hat eben schon nach dem Frühstück einen Streich verüben wollen, der gar nicht witzig war. Dem guten Sänfle hat er eine Leiter in den dunklen Kellergang, gerade mitten in den Weg geschoben. Glücklicherweise sah ich die Geschichte noch. . ."

Bertha kicherte. „Ich dachte an den Schrecken des kleinen Buckeligen, wenn er gestolpert wäre und. . ."

„Sie sind eine schlechte Person. Gehen Sie nur zum Felix", schimpfte der würdige Koch und schob die Zofe zur Küchenthüre hinaus.

3.

Es dämmert.

Der Baron war am Nachmittage zu dem befreundeten Grafen Eller gefahren und hatte diesen, einen alten Universitätsfreund, zum Diner mit nach Fernau gebracht. Die Baronin, die ihren Gatten seit der Szene nach dem Frühstück nicht wieder gesehen, zog sich nach dem Mahle zurück. Die Herren beschlossen, einen Ritt zu dem sogen. Auerforste, und der Baron konnte erst spät heimkommen. Franzeska hatte sich namenlos aufgeregt und blieb fast den ganzen Tag in ihrem Zimmer eingeschlossen. Schlafen konnte sie nicht. Sie weinte einsam ihren Kummer aus und kniete lange in dem kleinen Oratorium, das an ihrem Schlafgemach stieß. Josef wußte sie heute gut aufgehoben, denn Bruno, der Sohn des Oberförsters Stark, war bei ihm. Was aber zwischen ihrem Kinde und diesem edlen, opfermüthigen Knaben heute vorgefallen war, das wußte sie noch nicht. Nur Gott hatte es gesehen und er hatte das so gefügt.

Als Bruno nämlich um ein Uhr auf das Schloß kam, sagte Merten, der Hausmeister: „Geh' nur hinein zu dem Barönle. Er spielt im Eckzimmer mit seinen Wollfäden. Anzuklopfen brauchst Du nicht. Das arme Herrle ruft doch nicht herein."

„Er kennt mich überhaupt nie wieder, obwohl ich schon vier oder fünf Mal bei ihm war."

„Und doch soll er Dich auf seine Weise gern haben."

„Es scheint fast. Er ist immer ruhig und zufrieden, wenn ich da bin, und wenn ich gehe, schaut er mir so sonderbar nach."

„Geh' nur, geh' nur, Bruno. Du thust dem armen Wesen doch 'was Liebes. Und wenn's das Herrle nicht gewahr wird, so sieht's droben ein anderes Auge."

Und Bruno ging schnell an die Thüre des Eckzimmers. Gerade als er sie öffnete, fiel von einem der Zimmerfenster aus ein heller Lichtstrom der Nachmittagssonne auf sein frisches Gesicht und sein grünes Jägerwamms. Bruno selber war ganz geblendet und vermochte einige Sekunden lang nichts zu sehen. Wer ihn aber hätte schauen können, der hätte ganz gewiß gedacht, ein lieberes, schöneres junges Wesen habe er noch nie auf dieser weiten Erde erblickt.

Da stand der Försterssohn, halb Knabe, halb Jüngling, eine hochgewachsene, feine und doch kräftige Gestalt. Die edlen, offenen Züge seines leichtgebräunten Antlitzes verriefen Unschuld und Frohsinn, und die reine, vornehme Stirne, über die einige kühne Locken des reichen kastanienbraunen Haares herabfielen, erzählten ebenso wie die treuherzigen, glänzenden braunen Augen von dem Reichthum und dem Frieden einer keuschen Seele. Schnell trat das herrliche Menschenbild aus dem Sonnenglanz heraus, das ihn wie eine goldene Glorie umspielte. Wo war denn Josph, das arme Herrle? Er stand mitten im Zimmer, die Augen fest auf den Eintretenden geheftet. . . mit einem Ausdrucke, der Bruno sofort stutzig machte und ihn ausrufen ließ: „Joseph! kennst Du mich? Joseph! Josephle! guten Tag!"

Der blödsinnige Knabe ging auf ihn zu und faßte mit beiden Händen die Rechte des jungen Gefährten, was er sonst nur bei der Mutter that. Bruno war ganz überrascht. Er ließ sich von dem jungen „armen Herrle" durch das Zimmer ziehen und wußte nicht, was er von den unartikulirten Lauten denken sollte, die Joseph in einem fort hervorstieß.

„Joseph! Josephle! Was hast Du?"

Wieder die unverständlichen Tone, als ob das unglückliche Geschöpf eine Antwort versuche. Bruno wußte nicht, wie ihm geschah. So hatte er den Knaben noch nicht gesehen — in solcher Erregung — ja, fast so vernünftig. Er führte ihn sanft zu einem Sopha, setzte sich neben ihn, schlang den rechten Arm er seinen Nacken und tröstete ihn mit liebreichen Worten, als ob der Bedauernswerthe ihn verstehen könnte. Josephs großer, unförmlicher Kopf lehnte an dem grünen Tuchrocke, an der Brust des einzigen Freundes, den er auf dieser Welt besaß. Bruno traten die Thränen herzlichen Mitleids in die Augen. Er neigte sich nieder und fand den Muth, das häßliche Gesicht zu küssen. Da richtete Joseph den Kopf an seinem Busen empor und sah ihn an — ja, der Blödsinnige sah ihn an, aber nicht mit dem gewohnten thierischen Blick, sondern mit einem neuen, wundersamen Ausdrucke, als ob ein Blitz des Geistes die Nacht seiner Seele durchzuckt hätte. Und auch in Brunos Seele leuchtete wie ein zweiter Blitz der Gedanke auf: Es dämmert! Weinend schloß er die kranke Gestalt wieder an seine Brust und rief ein Mal über das andere: „Josephle, du mein gutes, armes Josephle!"

Der aber hielt sich ganz ruhig und versuchte sich auch nicht mehr in den widerlichen abstoßenden Lauten. Bruno ließ es geschehen, daß er immer schwerer gegen seine Brust sank und schließlich einschlief. Da bettete ihn der junge Waidmann leise auf das Sopha, deckte ihn mit vieler Sorgfalt zu und setzte sich selbst an den Tisch, wo die bunten Wollfäden des armen Knaben lagen. Dort sann er eine ganze Weile über den Vorfall nach. In der festen Ueberzeugung, daß eine Veränderung vorgegangen, dankte er der göttlichen Vorsehung und bat den Geber aller guten Gaben, er möge das wundervolle Werk vollenden. Konnte der Jüngling ahnen, daß Gott ihn selbst, seine unschuldige Schönheit benutzen wollte, um einen unnachteten Geist zur Erkenntniß der Welt und ihrer Schönheit zu führen? O wie ist die Schönheit, die er rein und gut geschaffen, dem schwachen Menschen so oft der Anlaß zum Fluche und zum Falle! Warum sollte die Schönheit, zumal wenn sie in einem heiligen Tempel wohnt, nicht auch um-

Die britische und die anderen Gesandtschaften in Peking wurden unerwartet von aufständischem Pöbel angegriffen, und man befürchtet, daß viele ihrer Mitglieder ermordet sind. Inwieweit die chinesischen Behörden Mitschuldige dieses schrecklichen Verbrechens sind und ob der britische Gesandte und seine Familie sich unter den Opfern befinden, ist noch ungewiß; die äußersten Anstrengungen werden von der Königin und ihren Verbündeten gemacht werden, um den Urhebern dieses beispiellosen Verbrechens eine gerechte Strafe zu theil werden zu lassen. Bedeutende Massen britischer und indischer Truppen sind entlandet worden zum Schutze der europäischen Interessen, und das englische Geschwader in jenen Gewässern ist stark vermehrt worden.

Die Thronrede weist sodann auf die Aschanti-Expedition und die Hungersnoth in Indien hin und bespricht hierauf innere Angelegenheiten.

Serbien.

* **Belgrad,** 8. Aug. König Alexander hat das 8. Infanterie-Regiment, das bisher den Namen seiner Mutter, der Königin Natalie, führte, seiner Gemahlin, der Königin Draga, verliehen. Die Belgrader höhere Mädchenschule, die von der Königin Natalie gegründet und nach ihr genannt worden war, wurde ebenfalls unter das Protektorat der Königin Draga gestellt und erhielt den Namen Draainja.

Rußland.

* **Petersburg,** 8. Aug. Der bisherige zeitweilige Verweser des Ministeriums des Aeußern, Graf Lamsdorff, ist zum Verweser dieses Ministeriums ernannt worden.

Die Ermordung des Königs Humbert von Italien.

* **Rom,** 8. Aug. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Minister des Auswärtigen, Visconti Venosta, vom deutschen Botschafter Grafen Wedel, von den Mitgliedern der Botschaft und den deutschen Militärmissionen, ferner von den Generalen Tournon und Fecia di Cossato und zahlreichen italienischen Offizieren empfangen. Den Ehrendienst auf dem Bahnhofe versah eine Kompagnie Infanterie, welche mit Fahne und Musik erschienen war. Beim Einfahren des Zuges wurde die deutsche Hymne gespielt. Nachdem Prinz Heinrich die Front der Kompagnie abgeschritten hatte, begab er sich in einem Hofwagen nach dem Grand-Hotel, wo er als Gast des Königs Aufenthalt nimmt.

* **Rom,** 8. Aug. Der Erzbischof von Genua, der morgen bei den Leichenfeierlichkeiten für König Humbert pontifiziren wird, wurde heute von dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla empfangen. Bei der Leichenfeierlichkeit wird sich der König an der Spitze der italienischen Prinzen und der auswärtigen Fürstlichkeiten befinden, die die Leiche des Königs Humbert von dem Bahnhofe nach dem Pantheon begleiten.

* **Monza,** 8. Aug. Heute Nachmittag nach 4 Uhr ging der Zug mit der Leiche König Humberts ab, vom Herzog von Aosta, dem Grafen von Turin, Prinzen Viktor Napoleon, Herzog von Oporto, den Präsidenten des Senats und der Kammer, dem Kriegsminister, Justizminister und dem Landwirthschaftsminister begleitet. Auf dem ganzen Wege von der königlichen Villa bis zum Bahnhof befand sich eine überaus große Menschenmenge, die entblößten Hauptes der Trauerzug vorbeiziehen ließ.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Berlin,** 5. Aug. Die Spezialmission der beiden Burenstaaten, bestehend aus den Herren Fischer, Wolmarans und Wessels, ist unter Leitung des Gesandten Dr. Leyds heute früh aus Brüssel hier eingetroffen und im Palast-Hotel abgestiegen. Ihr jetziger Besuch in Berlin entbehrt jedes offiziellen Charakters, wie schon nach der Versicherung des Sekretärs des Gesandten daraus hervorgeht, daß sie gerade jetzt während der Abwesenheit des Kaisers, des Grafen Bülow und des Herrn v. Richthofen hierher gekommen seien. Sie werden einige Tage hier zubringen und dann aller Wahrscheinlichkeit nach sich nach Petersburg begeben.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 9. Aug. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 7.: „Ich fürchte, daß die Garnison von Elandsriver unter Oberstleutnant Hoare nach zehntägigem Widerstande gefangen wurde. Als Delarey erfuhr, daß Harrison auf Rustenburg vorrückte und er, Delarey, keine Aussicht habe, Baden-Powell gefangen zu nehmen, wandte er sich in aller Eile nach Elandsriver. Hamilton meldet: Das Feuer in der Richtung nach Elandsriver ließ gestern nach. Hoare sei offenbar gefangen. Hamilton verließ heute früh Rustenburg, die Truppen Baden-Powells mit sich führend. Dewet begann gestern den Waalfluß zu überschreiten. Lord Kitchener befindet sich auf dem Marsche, um Methuen aufzusuchen, welcher am rechten Ufer des Waalflusses offenbar mit Dewet's Vorhut zusammenstieß, da Kitchener heute früh Methuen's Geschütze hörte."

□ **London,** 9. Aug. „Daily Mail" meldet aus Pietermaritzburg vom 8.: General Buller ist nach dem Paardekop aufgebrochen und hält Amersfoord besetzt. Christian Botha mit 2000 Mann und 10 Geschützen hat sich ihm entgegengeworfen. Die Engländer hatten 2 Offiziere und 10 Mann verwundet. Die Buren beunruhigen die Vorposten Bullers und werden vermuthlich den weiteren Vormarsch der Engländer zu hindern suchen. Die „Times" und der „Standard" bestätigen die Nachricht.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Der Vormarsch der Verbündeten auf Peking scheint nun thatsächlich begonnen zu haben, wie aus der amtlichen Meldung des Parlamentsunterstaatssekretärs des Aeußeren, Brodrick, im englischen Unterhause hervorgeht. Der Kampf, welcher am Sonntag bei Peitsang stattfand, war dann wohl die erste direkte Folge dieses Vormarsches. Er legte den Verbündeten schwere Opfer auf, war aber von gutem Erfolge begleitet und gestaltete die militärische Lage bei Tientsin etwas günstiger. Ueber diesen Kampf wird berichtet.

Ueber den Verlauf der Schlacht bei Peitsang am Sonntag wird dem „Daily Expreß" aus Tientsin gedrahtet, die Chinesen waren in großer Streitkraft in der Umgegend der Stadt an beiden Flußufern aufgestellt. Um 8 Uhr Morgens eröffneten die britischen, russischen und japanischen Truppen das Feuer aus vier Batterien auf die feindlichen Stellungen. Obwohl dieses große Verheerung in den Reihen des Feindes anrichtete, gelang es den Verbündeten erst gegen 10 Uhr die Chinesen aus der ersten Stellung im Osten des Flusses zu vertreiben. Nach **zweistündigem verzweifeltem Kampfe** begann der Feind sich zurückzuziehen. In guter Ordnung überschritten die Chinesen die Flußbrücke, die sie hinter sich in die Luft sprengten, um die Verfolgung zu verhindern. Eine große Abtheilung japanischer Truppen watete durch den Strom unter heftigem Kreuzfeuer. Die Verluste der Japaner waren empfindlich, aber ihr verwegener Angriff beschleunigte den vollen Rückzug der Chinesen flußaufwärts. Die Russen erlitten ebenfalls starke Verluste; die der Briten betragen 60 Todte und Verwundete. Die Gesammtverluste der Verbündeten werden auf 750 bis 1000 Todte und Verwundete geschätzt. Die Chinesen werden von den fremden Truppen hart verfolgt. Das Flußufer ist oberhalb Peitsang durchstochen worden, was die Schwierigkeiten des Vormarsches ernstlich erhöhen wird. 6000 Mann verbündete Truppen mit 14 Kanonen blieben in Tientsin zum Schutze der Stadt zurück. Einige Besorgniß flößt die Thatsache ein, daß 15,000 Mann chinesische Truppen mit Artillerie nur zwei Tagemärsche südöstlich von Tientsin stehen. Die Prüfung der chinesischen Stellung bei Peitsang ergab, daß ihre Verschanzungen wissenschaftlich nach dem neuesten europäischen Muster hergestellt waren. Sie dehnten sich auf viele Meilen längs der beiden Flußufer aus. Die Chinesen zogen sich auf andere ausgedehnte Vertheidigungswerke vier Meilen westwärts zurück, woraus sie die Verbündeten Sonntag Nacht oder Montag zu vertreiben hoffen.

Trotz dieser Erfolge ist der weitere Vormarsch ein außerordentlich schwieriger. Die stark befestigte Stellung der Chinesen wird ohne schweren Kampf und harte Verluste nicht genommen werden können.

* * *

* **Berlin,** 8. Aug. Die Bezirkskommandos haben bekanntlich einen Aufruf an die Reservisten der Jahrgänge 1893—98 erlassen, sich für China zu melden. Wie der „Nat.-Ztg." zufolge in militärischen Kreisen erzählt wird, haben sich schon in den ersten Tagen mehr als 120,000 Mann gemeldet. Aus dem Satze in dem Aufrufe, daß die Freiwilligen sich auf zwei Jahre verpflichten sollen, ist wohl der Schluß zu ziehen, daß man an amtlicher Stelle den Feldzug gegen China auf zwei Jahre veranschlagt. Das ist wohl die geringste Zeit; in anderen Kreisen, namentlich militärischen, glaubt man, daß der volle Abschluß sich viel länger hinziehen wird.

* **Berlin,** 8. Aug. Der Generalstab des zum Oberbefehlshaber in China ernannten Grafen Waldersee soll, wie verlautet, zumeist aus Generalstabsoffizieren der III. Armee-Inspektion zusammengesetzt werden. Die Abreise nach China erfolgt in 14 Tagen. Im Zusammenhang hiermit taucht die Nachricht auf, daß weitere Truppensendungen in der Stärke von 10,000 Mann bevorständen.

* **Hamburg,** 8. Aug. Wie die „Hamb. Börsenhalle" hört, sandte der Kaiser von Rußland dem Grafen v. Waldersee ein Telegramm, in welchem er seine Freude ausspricht über dessen Ernennung zum Oberbefehlshaber in China.

* **London,** 8. Aug. Im Unterhause theilt Unterstaatssekretär Brodrick mit: Wir haben soeben zwei Telegramme erhalten, eins in Chiffern von Macdonald, datirt aus Peking vom 3. dS., welches lautet: Ich habe heute Ihr durch den chinesischen Gesandten befördertes Telegramm erhalten. Das Geschützfeuer hat am 16. Juli aufgehört, aber das Gewehrfeuer wurde von der chinesischen, durch die Regierungstruppen und Boxer gehaltenen Stellung mit Zwischenräumen fortgesetzt; wir erlitten seitdem nur geringe Verluste. Vier Engländer wurden getödtet und 26 verwundet, darunter die Kapitäne Halliday und Wray und der „Times"-Korrespondent Morrison. Alle Verwundeten sind mit einer Ausnahme wohlauf. Die übrigen Engländer in der Gesandtschaft befinden sich wohl, ebenso die ganze Besatzung. Der Gesammtverlust beträgt 60 Todte und 110 Verwundete. Wir haben unsere Befestigungen verstärkt. In der Gesandtschaft befinden sich über 200 Frauen und Kinder. Die chinesische Regierung verweigerte uns bisher die Erlaubniß, chiffrirt zu telegraphiren. Hieraus ergibt sich, daß der englische Gesandte Macdonald wohlbehalten ist. (Beifall.) Wir haben auch eine Information bezüglich des Vormarsches. Ein Telegramm unseres Kontreadmirals in China aus Tschifu vom 6. d. meldet: Die Verbündeten, etwa 12,000 Mann, griffen heute früh energisch die chinesische Stellung bei Hsiku, etwa zwei Meilen von Tientsin, an. Die Chinesen wurden vertrieben und zogen sich nordwärts zurück, verfolgt von den Verbündeten, die darauf Peitsang besetzten. Transporte folgen den Truppen zu Lande und zu Wasser. Der Vormarsch auf Peking hat begonnen.

* **London,** 8. Aug. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tientsin vom 28. Juli gemeldet: In den letzten Tagen ist der Peiho beträchtlich gestiegen, was auf starke Regengüsse in der Gegend flußaufwärts hindeutet. Die wahrscheinlich starke Ueberschwemmungen an vier Punkten der Vormarschlinie zur Folge haben. Gewöhnlich ist zur Regenzeit die ganze Gegend zu beiden Seiten der Straße, soweit das Auge reichen kann, ein unermeßlicher See, was den Vormarsch auf diesem Wege unmöglich macht. Derselben Schwierigkeit begegnet ein Vordringen auf dem Flußwege; doch kommen hier noch hinzu der starke Gegenstrom und die Untiefen in den Krümmungen, abgesehen von den von den Chinesen an einigen Punkten hergestellten künstlichen Hindernissen. Während ein baldiger Vormarsch von jedermann als dringend nöthig anerkannt wird, darf nicht vergessen werden, daß die jetzige Jahreszeit die bei weitem schlechteste für einen Feldzug in Nordchina ist.

* **Rom,** 8. Aug. Das Ministerium des Aeußeren erhielt heute auf direktem Wege eine mit der Unterschrift des italienischen Gesandten in Peking, Salvagoraggi, versehene chiffrirte Depesche, welche kein Datum trägt und durch das telegraphische Bureau des Tsungli-Yamen in Peking übermittelt ist. Salvagoraggi bestätigt darin die Ermordung des deutschen Gesandten und berichtet, daß die belgische, österreich-ungarische und italienische Gesandtschaft geräumt sind. Das Personal der Gesandtschaften flüchtet mit den Missionaren und sonstigen fremden Staatsangehörigen in die britische Gesandtschaft, in welcher jetzt 700 Ausländer versammelt sind. Es scheine als ob die katholischen Missionen im Norden der Stadt noch vertheidigt würden. Der Schutz derselben werde von 30 französischen und 10 italienischen Marinesoldaten ausgeübt. In der britischen Gesandtschaft sind noch auf zwei Wochen Vorräthe vorhanden.

* **Rom,** 8. Aug. Die „Agenzia Stefani" berichtigt ihre Meldung über das chiffrirte Telegramm, welches das Ministerium des Aeußern von dem italienischen Gesandten in Peking erhalten hat, dahin, daß diese Depesche nicht durch das telegraphische Bureau des Tsungli-Yamen in Peking, sondern durch das telegraphische Bureau des Tsing-Yamen übermittelt worden ist.

* **Washington,** 8. Aug. Nach einer Konferenz, die zwischen dem Präsidenten Mc. Kinley, dem stellvertretenden Staatssekretär Adee, dem Sekretär des Kriegsamts Root und dem Generaladjutanten Corbin stattfand, wurde heute früh an den amerikanischen Konsul Goodnow in Shangha ein Kabeltelegramm übersandt zur Uebermittelung an die derzeitige chinesische Regierung durch Li-Hung-Tschang, Scheng der andere. Dem Vernehmen nach wird hierin mit Nachdruck erklärt, daß ein Vorgehen unverzüglich erforderlich ist; die Mittheilung spricht zwar nicht direkt von einem Ultimatum, ist aber sehr bestimmt gehalten. Die Beamten in Washington erachten die Lage Congers und der anderen für sehr gefährlich. Die Regierung ermahnte Conger, guten Muthes zu sein und machte ihm Mittheilung von dem nahe bevorstehenden Entsatz.

Telegraphische Depesche.

W **London,** 9. Aug. „Daily Mail" meldet aus Tschifu vom 7.: Die Russen nahmen die Eingeborenen Stadt von Niutschwang ein und zerstörten dieselbe.

Kirchliches.

‡ **Oberhausen,** 8. Aug. Der hochw. Vikar Heimerscheidt bisher an der St. Marienkirche hierselbst, ist durch den hochw. Herrn Erzbischof von dieser Stelle enthoben und ihm die Vollmacht als Religionslehrer am hiesigen Gymnasium im Entw. ertheilt worden.

* **Mainz,** 8. Aug. Die Nachricht, Bischof Dr. Brück sei schwer erkrankt, wird von zuständiger Seite dementirt.

Zur Schulfrage.

† **Vom Niederrhein.** Es wird uns geschrieben: Wenn in jüngster Zeit die Zahl der zur Aufnahmeprüfung an den Seminaren sich meldenden Präparanden gegen früher ganz bedeutend gesunken ist, so fragt man mit Recht nach dem Grunde dieser Erscheinung. Man sollte glauben, die durch das Besoldungsgesetz vom Jahre 1897 erfolgte Besserstellung der Lehrer in materieller Hinsicht wäre ein kräftiger Ansporn gewesen, sich dem Lehrerberufe zu widmen. Die bisherige Erfahrung jedoch bestätigt das gerade Gegentheil und zwar deshalb, weil vorab seit diesem Jahre hinsichtlich der Militärpflicht gegen früher bedeutend höhere Opfer von dem Lehrer zu bringen sind. Zieht man die Stände in Betracht, aus denen bis zur Zeit der Lehrerstand sich zumeist rekrutirt, so geht man nicht fehl in der Behauptung, daß nach absolvirter Seminarzeit es den meisten an den nöthigen Fonds mangelt, der Dienstpflicht als Einjähriger zu genügen. Ist der junge Lehrer gezwungen, als sogen. Staatseinjähriger mit den übrigen in Reih und Glied zu stehen, ohne Vorrechte zu genießen, so wird man nicht verkennen, daß dies auf einen jungen Mann deprimirend wirkt. Die Situation ist eine viel schlimmere, als es vordem bei dem Privilegium der verkürzten Dienstzeit der Fall war. Wenn daher im Hinblick auf diese Thatsachen heute manche Eltern es sich versagen müssen, ihren Sohn dem Lehrerberufe zuzuführen, so ist dies leicht erklärlich. Erwägt man nun noch die gegen früher entschieden höheren Kosten der Vorbildung, bedingt zumeist durch die Konzentration des Präparandenunterrichtes an den an den Seminarorten bestehenden Vorbereitungskursen, und zieht man die in jüngster Zeit stattgehabten recht ungünstigen Ergebnisse der Abgangs-, besonders aber der Wiederholungs-Prüfung in Betracht, so sieht man in all diesem genügend Gründe, welche die zu Tage tretende Abnahme des Andranges zum Lehrerstande bedingen.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld,** 9. Aug. Die Eisenbahnverwaltung hat schon seit einiger Zeit damit begonnen, die Personenwagen mit inneren Thürgriffen auszurüsten, damit es dem Reisenden ermöglicht wird, die Thüre seines Abtheils von innen bequem zu öffnen und zu schließen, ohne das Zugpersonal in Anspruch zu nehmen. Mit diesen großen Erleichterungen sind allerdings auch einige Gefahren für das Publikum und die Beamten verbunden, wenn ersteres das Schließen der Thüren unterläßt. Die Verwaltung wird, um Unglücksfällen nach Möglichkeit vorzubeugen, die Thürschilder „Nicht öffnen, bevor Zug hält", nach und nach noch durch den Zusatz ergänzen: „Thür schließen". Es ist deshalb, wie die Königliche Eisenbahndirektion Köln in einer Bekanntmachung bemerkt, dringend erwünscht, daß die Reisenden sich der leichten Mühe unterziehen, die Wagenthür hinter sich zu schließen, wenn ihnen nicht noch andere Reisende bei dem Ein- und Aussteigen folgen.

* **Linn,** 9. Aug. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr starb hier nach kurzem Krankenlager Herr Joh. Math. Schnitzler, Mitglied des Kirchenvorstandes und zweiter Beigeordneter der Bürgermeisterei Linn. Der Verstorbene der sich große Verdienste um unsere Gemeinde erworben hat, erfreut sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit.

*** **Neuß,** 8. Aug. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung beschloß das Kollegium, ein Dienstgebäude für das Bezirks-Kommando auf städtische Kosten zu errichten und selbiges dem Bezirkskommando und zwei Reihe von Jahren zu einer dem Kostenpreise entsprechenden Miethe zur Benutzung zu überweisen. — Für einen am 5. September hier abzuhaltenden Stuten- und Fohlenmarkt, wozu der Kreis 600 M. an Prämien stiftete, beschloß das Kollegium, dem Komitee auch städtischerseits 300 M. zu Prämien zur Verfügung zu stellen. — Der Bezirksausschuß hatte, auf einer alten Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes fußend, die Wahl des Herrn Stadtverordneten Beiter für ungültig erklärt, weil die Stichwahl 5 Tage nach der Hauptwahl stattgefunden hatte. Der Bezirksausschuß hielt eine Frist von 14 Tagen zur Einberufung der Stichwahl nöthig. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß mit allen gegen die Stimmen von 3 liberalen Mitgliedern, dagegen den Rekurs an das Oberverwaltungsgericht anzumelden. Eine Ironie des Schicksals will nun, daß gerade die 3 liberalen Herren ebenfalls sämmtlich in mit kürzerer Frist einberufenen Stichwahlen gewählt worden sind, hier also ihre eigenen Mandate durch ihre Abstimmung für ungültig erklärt haben.

W **Düsseldorf,** 8. Aug. Im verflossenen Monat Juli wurden 707 Kinder geboren und zwar 332 Knaben, 375 Mädchen. Es starben 227 männliche, 191 weibliche Personen, zusammen 418. 159 Paare wurden getraut.

* **Düsseldorf,** 8. Aug. Der Färber A. M. aus Rheydt stellte sich gestern der hiesigen Polizei mit der Angabe, er habe seine in Rheydt von ihm getrennt lebende Frau ermordet. Auf telegraphische Anfrage wurde darauf festgestellt, daß M. in der Sonntag-Nacht seiner Frau, die Hebamme ist, in Rheydt auflauerte, sie überfiel und durch mehrere Messerstiche schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzte. Eifersucht soll das Motiv zur That gewesen sein.

†† **Oberhausen,** 8. Aug. Gestern Abend wurde von der elektrischen Bahn ein Mann überfahren, und so schwer verletzt, daß sein Tod stündlich bevorsteht. Den Führer des Wagens trifft keine Schuld.

* **Frankfurt a. M.,** 8. Aug. Der um 12.25 Uhr von Köln abgelassene rechtsrheinische Zug nach Frankfurt entgleiste hinter Kesterl, indem eine Achse des Tenders aus den auf Langschwellen verlegten Schienen sprang. Niemand wurde verletzt, das Geleise aber auf etwa 100 m losgerissen; sonst ist kein Materialschaden entstanden. Der Zug mußte nach Kesterl zurückgeholt werden. Der Verkehr erlitt große Verspätung.

Lokales.

** **Krefeld,** 9. Aug. Wie das Kaiserliche Telegraphenamt bekannt macht, sind die hiesigen Fernsprechtheilnehmer zum Sprechverkehr mit Scherfede zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 1 M. (S. Anzeigentheil.)

** **Krefeld,** 9. Aug. Wir machen auf die im Anzeigentheile enthaltene Polizei-Verordnung betr. den Fuhrverkehr auf der Hoch- und Friedrichstraße, aufmerksam.

** **Krefeld,** 9. Aug. Dem dreizehnten Jahresbericht der Kaufmannsschule zu Krefeld (Schuljahr 1899/1900) erstattet vom Direktor der Anstalt, Herrn W. Schumacher, entnehmen wir folgende Einzelheiten: Im Winterhalbjahr 1899/1900 wurde die Schule von 338 Schülern besucht, unter diesen waren 120 neu aufgenommen. Im Sommerhalbjahr zählte die Schule 382 Schüler, unter diesen waren neu aufgenommen 93. Das Lehrerkollegium besteht außer dem Direktor aus 17 Lehrpersonen. Es besuchten die Anstalt im Jahre 1887/88 190 Schüler. Die Frequenz stieg mit jedem Jahre, so daß sich die Schülerzahl 1899/1900 auf 350 belief. Am 1. Mai konnte die Schule das neue Heim am Nordwall beziehen, dessen sämmtliche Räume sowohl vom sanitären als auch pädagogischen Standpunkte allen Anforderungen entsprechen. Die feierliche Einweihung des Schulhauses wird im Herbst nach Fertigstellung der Aula und des Handelskammergebäudes stattfinden. Zugleich mit dem Einzuge in das neue Schulhaus wurde an der Kaufmannsschule auch eine Abtheilung für Mädchen eröffnet. Diese hat den Zweck 1. jungen Mädchen, welche später im Geschäft ihrer Eltern oder ihres Mannes thätig sein oder sich ein eigenes Geschäft kleineren Umfangs gründen oder in ein fremdes Geschäft als Handlungsgehilfinnen eintreten wollen, Gelegenheit zu geben, sich eine hierzu geeignete Vorbildung zu verschaffen, und 2. jungen Mädchen, welche bereits in kaufmännischen Geschäften irgend welcher Art angestellt sind, eine geeignete fachliche Fortbildung zu vermitteln. Die Abtheilung für Mädchen wird von 127 Schülerinnen besucht.

* **Krefeld,** 9. Aug. Ein Extrazug zum 7tägigen Besuche von Paris und der Weltausstellung zu ermäßigten Fahrpreise fährt Dienstag, 21. Aug. Nachmittags 6,24 Uhr (deutsche Zeit) von Köln ab und erreicht Paris am Mittwoch, 22. Aug. 5 Uhr Vormittags (französische Zeit). (Siehe Anzeigentheil.)

** **Krefeld,** 9. Aug. Der Ausschank in den demnächst hier eintreffenden Riesenzirkus von Barnum u. Bailey ist dem Wirthe Karl Sanders, Binnenplatz 11, übertragen worden.

** **Krefeld,** 9. Aug. Heute Morgen wurden auf dem Volksspielplatze an der Uerdingerstraße die Ferienspiele für Mädchen eröffnet. Zu der Eröffnung hatten sich Herr Oberbürgermeister Geh.-Rath Küper, Schulinspektor Wulff, mehrere Herren Lehrer, sowie Herren des Vorstandes des Vereins zur Förderung der Volks- und Jugendspiele, der bekanntlich die Ferienspiele eingerichtet hat, eingefunden. Herr Geh.-Rath Küper hielt an die Kinder eine herzliche Ansprache, in der er dieselben ermahnte sich rege an den Spielen zu betheiligen und den Anordnungen der Spielleiterinnen zu folgen, dann würden auch die Spiele den Kindern zum Besten gereichen. Mit diesem Wunsche eröffnete Herr Geh.-Rath Küper die Ferienspiele. Frl. Thurm dankte nun dem Vaterländischen Frauenverein, dem Verein für Volks- und Jugendspiele sowie denjenigen Herren, durch deren Mithülfe es auch in diesen Jahre möglich geworden sei, die Ferienspiele einzurichten. Jubelnd stimmten die Kinder in das denselben dargebrachte Hoch ein. Alsdann ordneten sich die Kinder in verschiedene Gruppen und nun begann unter Leitung von Lehrerinnen, die sich in dankenswerther Weise in den Dienst der Sache gestellt haben, das fröhliche Spielen. In der Pause wurden die Kinder in Gruppen in dem neben dem Spielplatze gelegenen „Sommerheim des Handwerker- und Bildungsvereins" mit einem Glase Milch und einer Semmel bewirthet. Die Milch wird von der Milchverwerthungsgenossenschaft Büderich bei Neuß, und die Semmeln von zwei Krefelder Bäckermeistern geliefert. Zu den Spielen hatten sich heute Morgen zirka 900 Mädchen eingefunden.

** **Krefeld,** 9. Aug. Im Anzeigentheil dieser Nr. wird die Abonnements-Einladung des Krefelder Stadttheaters für die kommende Saison veröffentlicht. Vom heutigen Tage an liegen die Abonnements-Listen, ausgeschlossen Sonntags, im Bureau des Stadttheaters, Louisenstraße 112, Vormittags von 10—1 Uhr, zum Einzeichnen offen. Das Abonnement ist, wie früher, verbindlich für die ganze Saison, die in zwei Serien, jede zu 60 Vorstellungen, getheilt ist. Den vorjährigen Abonnenten bleiben ihre bisherigen Plätze bis zum 5. September ds. Js. reservirt. Die Saison beginnt am Sonntag 16. September. Wie wir hören, ist in Folge glücklicher Engagementsabschlüsse ein ausgezeichnetes Ensemble gesichert, so daß die nächste Saison ein ganz besonderes Interesse des kunstliebenden Publikums beanspruchen wird.

-k- **Krefeld,** 9. Aug. Gestern Abend ging im Saisontheater (Oelmühle) „Der Trompeter von Säckingen", Schauspiel mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern von Hildebrandt und Julius Keller (Musik von Neßler) in Szene. Ob das große epische Gedicht Viktor von Scheffels durch die „freie Umarbeitung" an Schönheiten gewonnen hat, das wollen wir hier nicht näher erörtern, jedenfalls ist das Stück, sowie die Herren Heydebrandt und Keller es gestaltet haben, den Bühnenverhältnissen der Oelmühle und den Kräften der Gesellschaft durchaus angepaßt. Der „Trompeter von Säckingen" hatte dem Saisontheater ein ziemlich gut besetztes Haus verschafft. Die Titelrolle gab Herr Georg Stickel, der, wenn er auch etwas indisponirt zu sein schien, doch bewies, daß er Stimme hat. Von den Mitwirkenden verdienen Herr Direktor Schlegel, der als Student und Freund Werner Kirchhofers sich durch flottes Spiel auszeichnete, und Frl. Auguste Fischer, die in ihrer Rolle als Gräfin Leonore von Raubenstein die Heiterkeit des Publikums zu erregen verstand, lobende Erwähnung. Die übrigen Darsteller bemühten sich ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Wir gewannen den Eindruck, als ob das Stück nicht gut einstudirt gewesen wäre; der Souffleur, für den doch „strengste Diskretion" Ehrensache sein soll, sprach manchmal sehr verständlich. — Hoffentlich wird in der heutigen Abendvorstellung „Martha" oder „Der Markt von Richmond" die kleine Scharte von gestern wieder ausgewetzt.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin,** 8. Aug. Der „Reichsanz." meldet: Der im Eppendorfer Krankenhause internirte Steward Rathje ist an der Pest erkrankt. Sein Befinden ist befriedigend. Auch die übrigen ärztlich beobachteten Personen sind wohl. Man hat Grund anzunehmen, daß der Fall vereinzelt bleibt.

(Dieser Krankheitsfall ist bekanntlich auf dem Dampfer „Rosario" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft vorgekommen. Der Dampfer „Rosario" traf am 28. Juli Morgens im Hamburger Hafen ein. Das Schiff kam mit Kohlen aus Cardiff und hatte Kranke nicht an Bord. So konnte es ohne Weiteres auf seinen Liegeplatz im Segelschiffhafen gehen. Am 30. Juli machte der Kapitän dem Hafenarzt die Anzeige, daß einer seiner Stewards mit Fiebererscheinungen erkrankt sei. Der Hafenarzt ging sofort an Bord und konstatirte heftiges Fieber, wie es bei Malaria und Typhus vorkommt. Er ließ den Mann ins Allgemeine Krankenhaus auf seine Station bringen und übernahm selbst die Behandlung. Bei der bakteriologischen Untersuchung der Abgänge des Kranken stellte sich dann einige Tage später ein verdächtiger Befund heraus, worauf sofort die Verbringung des Kranken und aller mit ihm in Berührung gewesenen Personen in die Epidemie-Station des Neuen Allgemeinen Krankenhauses angeordnet und ausgeführt wurde. Dort wurde die bakteriologische Untersuchung fortgesetzt, welche dann ergab, daß ein Pestfall vorlag.)

Landwirthschaft und Gartenbau.

-n- Wer blühende Stiefmütterchen, Pensée, Viola tricolor maxima im zeitigen Frühjahr haben will, der säe denselben Mitte bis Ende Juli auf ein gut zubereitetes Gartenbeet und setze sie September an Ort und Stelle. Die Samen müssen vor Sonnenstrahlen geschützt und feucht gehalten werden. Neue Arten sind „Präsident Carnot" reinweiß mit rothviolettem Fleck, beliebt und hervorragend „Lord Beaconsfield", wie Sammt purpurviolett, der gestreifte Pensée striata, Pensée Trimurdean von Riesengröße, Gaffeler Pensée u. s. w.

-n- Winter-Endivien müssen bis Ende Juli gesäet sein und zwar in einen tiefgrundigen Boden, der kräftig, aber durchaus nicht frisch gedüngt ist und sonnig liegt. Bis die Blätter sich ausbreiten, ist öfteres Durchhacken des Bodens nothwendig. Das Binden nehme man nur bei trockener Witterung vor, und binde nicht zu fest, weil die Pflanze dann verwächst, auch nicht zu lose, weil sie dann nicht bleicht.

---

gekehrt die Fesseln der gebundenen Sinne lösen und dann mit Hülfe der befreiten Sinne den schlummernden Geist zu einem Leben erwecken, das seiner Natur erst würdig ist? Alles, Bruno, sollst du für die Barmherzigkeit Engeldienste versehen? Du kannst weder die Zukunft ahnen, noch kennst du die Gaben, die Gott dir verliehen. Aber diese Gaben werden den großen Zwecken seiner Liebe dienen.

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Hamburg**, 8. Aug. Aus Anlaß des von den ausständigen Werftarbeitern gefaßten Beschlusses, zur Beilegung des Ausstandes Verhandlungen mit den Arbeitgebern in die Wege zu leiten, hat, wie der Hamburger Korrespondent meldet, der Verband der Eisenindustriellen Hamburgs beschlossen, daß die Werften nur mit den eigenen Arbeitern, nicht aber mit dritten Personen verhandeln sollen.

* **Der Bestand an landwirthschaftlichen Genossenschaften** ist im letzten Jahre (1. Juli 1899/1900) wieder um 900 gewachsen und zwar um 583 Darlehnskassen, 75 Bezugsgenossenschaften, 155 Molkerei- und 87 sonstige Genossenschaften. Nach dem Jahresbericht des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften (Sitz Offenbach a. M.) für 1899/1900 sind in den deutschen Genossenschaftsregistern am 1. Juli 1900 13,636 ländliche Genossenschaften eingetragen und zwar 9783 ländliche Spar- und Darlehnskassen, 1115 Bezugs-, 1917 Molkerei- und 811 sonstige Genossenschaften. Beinahe ½ aller Genossenschaften (80 Proz.) dienen gerade überwiegend der Landwirthschaft. Von der Gesammtzahl dieser Genossenschaften kommen auf Preußen 7213 (auf die 6 östlichen Provinzen 2957, die übrigen 4256), auf Baiern 2716 (die Pfalz allein 660), auf Sachsen 165, Württemberg 1055, Hessen 646, Baden 511, Elsaß-Lothringen 409, Oldenburg 196, beide Mecklenburg 184, Braunschweig 95; die thüringischen Staaten 317 und auf die übrigen kleinen Staaten 131 ländliche Genossenschaften. Nach der Haftart sind zu unterscheiden 11,852 Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht (86,9 Proz.), 1630 mit beschränkter Haftpflicht (12,5 Proz.) und 89 mit unbeschränkter Nachschußpflicht (0,6 Proz.).

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange; eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten u.

St. Ottilien-Missionskalender für das Jahr 1901. 40 Pfg. St. Benediktus-Missionsgenossenschaft St. Ottilien, Post Geltendorf (Bttbg.).

Die Welt. 1900. Nr. 17. Verlag der „Germania", Berlin C 2.

Christlicher Familienkalender für 1901. 50 Pfg. Freudenst & Koenen, Essen.

Paul Sieberts, Politisch-soziales Abc-Buch, II. Bd. 2,25 M. Süddeutsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

J. Schröder, Hülfsbüchlein zum kleinen Katechismus zunächst der Diözese Paderborn. Geb. 2,75 M. Junfermann'sche Buchhandlung, Paderborn.

Briefkasten der Redaktion.

J. P. Der Zweck ist die Herstellung einer intensiven Gasbeleuchtung der Stadt, um dem allgemein vorhandenen Wunsche nach „mehr Licht" zu entsprechen.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 9. Aug. Das Maximum von 765 mm liegt über Süddeutschland, das Minimum über Südschweden, eine Depression nahe ostwärts von den britischen Inseln. In Deutschland ist es kühler, im Norden ziemlich trüb, im Süden theilweise heiter. — Nach weiterem Aufklären ist wieder trübes Wetter mit steigender Temperatur und Regenfällen wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Zürich**, 8. Aug. Ueber Handel und Industrie in der Schweiz im Jahre 1899 veröffentlicht die hiesige Handelskammer u. a. Folgendes: Die schweizerische Seidenausfuhr kann sich über das Jahr 1899 nicht beklagen; an voller Arbeit fehlte es nie; der Gesammtwerth der Seide blieb das ganze Jahr hindurch gut. Für die Bändelseide-Fabrikanten war das Jahr normal. Auch für die Florseide hat das Jahr recht viel Gutes gebracht. Ungünstig r lautet der Bericht über die Seidenstoff-Fabrikation. In Jahrbuchausschüssen hat man ziemlich allgemein die Ansicht, daß die Leistungsfähigkeit unserer Fabrik kaum noch gesteigert werden könne, indem den gegenwärtigen Fachverhältnissen werden die Geschäfte mit vielen Ländern eben gänzlich als verunmöglichen, und ein Erfolg wird kaum zu finden sein. In allen anderen Ländern scheinen sich die durch Zölle geschützten Industrieländern merklich und, theilweise unter Verbesserung von Konkurrenten Fabrikanten. So in Deutschland, Italien und Amerika. In den Schutzländern sind Fortschritte gemacht worden, wie in wenigen Jahren Kaufkreisen bekommen, die von sich reden machen werden. Die schwerzeitliche Seidenfabrik, darüber herrscht kein Zweifel, hat schwierige Zeiten vor sich, wenn es bei der Erneuerung der Handelsverträge nicht gelingt, der Produktion bessern Absatz zu sichern, oder aber durch Veränderung der Verbandbedingungen die Arbeiter mit merklich kleineren Löhnen zu begnügen. Bei den anhaltend steigenden Preisen für alle Lebensbedürfnisse hat die Seidenstoffarbeit einen schweren ökonomischen Stand. Die Steigerung der Preise hat sich über die ganze Linie der wichtigsten Konsumartikel erstreckt. Nicht blos Kaffee, Rhodophat, Soda, Seife und Oele, sondern auch die Kohlen, die Grundlage aller chemischen Industrien, sind inzwischen gestiegen. Und es ist nicht zu erwarten, daß in absehbarer Zeit wieder eine Lockerung der Preise eintreten; im Gegentheil werden alle Artikel chemischer Werke dem steigen Kohlenpreise folgen, und auch den Säuren, Beizen und Farbstoffen steht ein weiterer und anhaltender Aufschlag in Aussicht. Die Arbeiter hat aller Grund, mit Bangen der Zukunft, nicht blos der nächsten Zeit, sondern ihrer ganzen fernen Entwicklung und Lebensmöglichkeit entgegen zu sehen. In der Baumwoll-Industrie brachte der Handel in einer Kaufleute Baumwolle vorsichtige Ueberzeichnungen, und die Marktlage war zeitweilig äußerst gespannt, herbeigerufen durch die widersprechenden Berichte über die Ernte-Aussichten. In Bezug auf die ägyptische Baumwolle verlief das Jahr in weiter ruhiger Stätte ruhig und ohne nennenswerthere große Schwankungen. Amerika, das 1899 sehr viel, nur im Jahre 1897 in so bedeutenden Mengen auf den Markt erschien, zu relativ billigen Preisen erhältlich war, führte sich in Folge ihrer vorzüglichen Eigenschaften betreffend Garbe, Faser und Stanz nun mehr bei der Feinspinnerei ein, so daß dieselbe ein heimsahe amerikanischer Artikel wurde. Was den Absatzmarkt der Baumwollspinnerei und Weberei anbelangt, so gestaltete sich derselbe während des ganzen Berichtsjahres ausschließlich zu Gunsten der Arbeitnehmer. Die Löhne für die Spinnereiarbeiter gingen wiederum in die Höhe. Die Wollen-Industrie war durch eine außerordentliche Vertheuerung der Rohwolle beeinflußt, die theilweise durch die schon volle vier Jahre andauernde Dürre in Australien und die Verminderung des Schafbestandes von 135 auf 106 Millionen bedingt war. Daher stieg z. B. das Jahr für die Tuchfabrikation ein aufgereistes, oft sehr schwieriges. Die Detailkundigung nach der Schweiz nahmen immer zu und erschwerten dem Tuchhändler das Geschäft je länger desto mehr. Der Bericht verlangt daher eine Erhöhung des Zolles auf diese Sendungen. Ueber die Teppichknüpferei heißt es, daß dieselbe unter der Findigkeit von billigeren, in großen Fabriken Deutschlands erstellten Waaren sehr zu leiden hatte.

Berlin, 8. Aug. 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.20 B.	Kopenhagen	8 Tage	112.15 B.
	2 Monate	83.95 B.	Petersburg	8 Tage	215.60 B.
Madrid	14 Tage	60.90 B.	Stockholm	8 Tage	112.25 B.
	60 Tage	—,—	Warschau	8 Tage	215.70 B.

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 8. Aug. Deutsche Bankplätze f. 122.35. London f. 25.19½ 25.24. Chef London. Mittelkurs 25.23½. Chef Paris 100.15⅝ 100.27½ ex. Auszahlung Deutschland Reichsbk.-Disc. 122.85. Privatdiskontsatz 3½ Proz.

* Wien, 8. Aug. Deutsche Plätze 118.58. Marknoten 118.58.

* Rom, 8. Aug. Wechsel auf Berlin 131.10.

* London, 8. Aug. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 131.20, auf Paris lang 106.97½.

* Paris, 8. Aug. Deutsche Plätze 121⅛.

* Lissabon, 8. Aug. Wechsel Paris 750. Gold-Aufgeld 37.00.

* Petersburg, 8. Aug. Wechsel auf London 3 Monate 93.90. Paris 3 Monat 37.42½. Berlin 3 Monat 45.80. Chef Berlin 46.30.

Seide.

* Krefeld, 8. Aug. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 16 Nrn. 913 Kilogr. Vom 1.—8. Aug. 127 Nrn. 8674 Kilogr. Total: 143 Nrn. 9587 Kilog.

* Zürich, 7. Aug. (Eingeliefert: Organsin 21 Nr. 1890 Kilogr. Trame 11 Nr. 710 Kilogr. Grege 7 Nr. 570 Kilogr. Total: 39 Nr. 3170 Kilogr. Netto verwogen 5 Nr. 280 Kilogr.

* Lyon, 7. Aug. (Eingeliefert: 33 ℔ Organsin, 55 ℔ Trames, 103 ℔ Gregen und hat 180 B. gewogen im Gesammtgewicht von 23.894 Kilogr.

* Mailand, 7. Aug. Zur Kondition kamen: 401 ℔ europäische, und 162 ℔ asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 19.890 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 8. Aug. Upland. middl. greifbar 51⅝ Pfg.

* Havre, 8. Aug. Baumwolle, Juli 59½ Frcs.

Viehmärkte.

§§ Dortmund, 8. Aug. Fuchs- und Faselvieh-Markt. Angetrieben 535 tragende und fleischmichende Kühe und Rinder etwa 451 Schweine bezw. Ferkel und 33 Pferde. In Hornvieh war der Handel durchweg lebhafter als am letzten Markt, es verblieb kein Ueberstand. Schweinemarkt: Geschäft rasch, 3 Wochenferkel 150 175 Mk. 4 Wochen, vierteljährige Faselschweine 26-32 M., halbjährige 45 bis 54 M. per Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt: 22. Aug.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 7. August.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	169.30	168.90	Souvereigns	20.42
Rotterdam				holländische Noten	16.82
Antwerpen	100 Frc.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.25
Brüssel				10-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	20.51½	20.47½	französ. Noten	81.35
do.	1 L.		20.42½	belgische	81.00
Paris	100 Frc.	81.55	81.25	Dollars	168.00
do.	100 Frc.		—	amerikan. Noten	4.16
Italien. Plätze		76.60	76.00	österreich.	4.16
do.				Noten	84.20
Schweiz	100 Frc.	81.10	80.80	schweizer	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss der Besitzers: „Safes".

Uebertragung Auskunft über alle Werthpapiere.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine

Kontrole der Auslosung.

Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Wir nahmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei sonnmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½/3½ und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 8. Aug. Getreide: Weizen 1. Qual. 16.70, 2. 16.20, 3. 15.70 M., Roggen 1. Qual. 14.10, 2. 13.60, 3. 12.90 M., Gerste 15.00, Futtergerste 3.00-4.00, Hafer 3.40-3.90, Buchweizen 4.40 M. die 50 Kilo. Maischmenkorn 12.00, Hegedreschi 15.00 M. die 100 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.50 M., Rüböl per 100 Kilo kleinere (ohne Faß) 64.00 M., gereinigter Oel per 100 Kilo 3 M. mehr als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Weizenkleie 2.40 M. das Kilo. Heu 3.00 M. Stroh 2.00 M. — Raps 1. Qual. 25.00, 2. Qual. 24.00 M.

* Neuß, 8. Aug. Produktenmarkt. In Folge höherer ausländischer Notirungen ist Getreide und Mehl bei mäßigem Geschäfte im Preise fester. Neuer Roggen wegen bis ausgeblieben Unterzeichnet wenig angeboten. In Futterartikeln ist der Handel gering.

* Köln, 8. Aug. Kornzucker 88% 12.70-00.00, 75% 10.20-10.50. Brodraffin I 28.80. Brodraffin II 28.67½, gem. Raffin. mit Faß 28.80, gem. Melis I mit Faß 28.30 bis 00.00. Raffinade I mit Faß 29.30. Gem. Melis I a. B. Hamburg Aug. 11.82½ bez., 11.95 Br., Sept. 11.42½ bez., 11.47½ Br., Okt. 9.77½ bez., 9.80 Br., Okt.-Dez. 9.60 bez., 9.62½ Br., Jan.-März 9.72½ bez., 9.75 Br.

* Hamburg, 8. Aug. Zuckermarkt. Am Futtermittelmarkte ist in dieser Berichtswoche Sommer-Stille eingetreten. Das Geschäft nach dem Inlande ruht für Ernte wegen fast ganz und die erhöhten transatlantischen Frachtraten erschweren das Geschäft mit dem Auslande außerordentlich. Per Lieferung ist ruhig. Kunstspeisefett 24 28½ Fett und Oelsäure. M 4.70 4.90 ab Hamburg, 4.85 5.00 ab Hamburg, andere Gehaltsgarantie 4.00 4.40 ab Hamburg. Kreidler 2.75 bis 3.00 ab Hamburg. 2.80-3.00 ab Bremen, getrocknete Getreidekörner 5.35 5.60 ab C., getrocknete Biertreber, 24 30% Fett und Protein 4.85 5.15 ab C., Rohmalzkeime und Erdnußkuchen 52 54% 6.40 6.65 ab C. 53 58% 6.70 7.50 ab C. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl, 54 58% 6.40 6.70 ab C. 58 62% 6.65 7.00 ab C., Malz, amerik. mixed, verzollt, 5.45 5.70 ab C., Weizenkleie 4.60 5.00 ab C., Roggenkleie 4.75 5.20 ab C., Maisfreie helle 4.60 4.90 ab C., Gerstekleie 5.25 5.75 ab C., Mais per 50 Kilo.

* Hamburg, 8. Aug. Bezogen heimisch 155 661, Waggons verkauft 152 456, auf 101, Mais 112, Rüböl 61, Spiritus Aug. 17½, Aug.-Sept. 17½, Sept.-Okt. 17½, Petroleum Stand. ruh. 7.30.

* Hamburg, 8. Aug. Rübenrohzucker I. Prod. ab 88% frei an Bord Hamburg Aug. 11.90, Sept. 11.47½, Okt. 9.80, Dez. 9.60, März 9.77½, Mai 9.87½.

* Hamburg, 8. Aug. Kaffee, Sept. 42½ G., Dez. 43¼ G., März 43¾ G., Mai 44½ Brg. G.

* Bremen, 8. Aug. Petroleum loco 7.40 G.

* Amsterdam, 8. Aug. Weizen Nov. 183, Roggen Okt. 126, März 127 M. Rüböl loco 30%, Sept.-Dez. 30, Mai 00 M., Leinöl loco 36½, Aug. 00, Sept.-Dez. 32½, Jan.-Mai 28½.

* Havre, 8. Aug. Kaffee Goodaverage Santos Sept. 50.75, Dez. 51.50, März 52.25, Mai 52.75 Frc. Zufuhren vom 7. Aug. in Rio 7000 S., Santos 37 000 S.

* Antwerpen, 8. Aug. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loco 19½, 19¼ Br., Aug. 19¼ Br., Sept. 19¼ Br., Okt.-Dez. 19¼ Br.

* London, 8. Aug. Java-Zucker 13/4. Rüben-Rohzucker loco 11 6d. ℔ d.

Kölner Lederbörse vom 8. Aug.

Sohlleder, Eichenpochung, Kernstücke von Ochsenhäuten, schwere, 200 210, mittlere 195 205 M. Sohlleder, Kernstücke von deutschen Ochsen, schwere 200 220, mittlere 190 200 M. Sohlleder, Eichenpochung, schwere Sohl, 16 Pfd. und mehr 165 170, 12 bis 15 Pfd. 135 145, leichte 11-14 Pfd. 120 130 M. Schwere schwere 20 Pfd. 140 155, andere leichte für Militärgroße 175 185, mittel 17-18 Pfd. für Militärgroße 150 160, leichte und flache Chrom- für Militärgroße 120 bis 130 M. Sämmtliche Gerbung, jede Sorte 10-20 Pfg. das Pfd. billiger. Riemenleder, leichtes gelettet, schwere 210 220, das 240, mittlere das Pfd. 195 205, leichte 170 190 M. Mittelleder, 4½ Pfd. 180 190, 5 Pfd. 200 210, geringere 170 180, 6 Pfd. 200 210, Mittelleder 160 170, geringe 150 160 M. Geschirrleder, in Stämme für Militär, um das 230 250, leichtere 240 260, geringere für Zivilbedarf 135 155 M. Blankleder in hohen Häuten 120 160 M. Backleder, Blanke und Helle von Ochsen 0.75 0.90, von Kühen 1.00 bis 1.20, rauh schwere 0.70 0.80 M. Sohlleder-Spalte, Eichenpochung 0.60 0.70 M., gar-leichte Gerbung, rauh-mittlere 0.50 0.60 M. Kalbleder in nach Gewicht und Sortiment 2.80 4.30 M. alles per Pfd.

Metalle.

* Stolberg, 8. Aug. Messingfreier Kupfer 156½ 159½ M. die 100 Kilo ab Hauptstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* Hamburg, 8. Aug. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 83.25 Br. 82.75 Gd.

* Amsterdam, 8. Aug. Bankzinn, ord. 83½, Ost. 83½, Billiton per 85½, 81½ B.

* London, 8. Aug. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands £ 73.15. Zinn, Straits £ 14.15. Blei, span. £ 17.17.6. Zink, ordin. ord. brands £ 19.7.6.

* Glasgow, 8. Aug. (Schluß.) Roheisen, Mixed numbers warrants 72 11. Warrants Middlesborough 69.9. Hämatit 82.3 d.

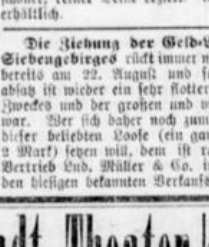
Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 9. Aug.

Datum.	Barometer auf 0° reduz.	Wind-Richtung	Wind-Stärke	Temperatur Cell. Reaum.	Temperatur Cell. Reaum.	Regenmenge in mm
7	753	92	7	3°	14° 11°	Maximum SW 3
2	755	75	8	—	16° 14°	18° 15° SW 3
9	756	89	6	—	16° 12°	Minimum SW 3
	758	89	6	—	13° 12°	12° 10° SW 2

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 12° Cell. (9° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens des betreffenden Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.



Nichts ist schön, was nicht zugleich auch gesund ist; die schönsten Gesichtszüge erhalten erst dann ihren Reiz, wenn deren Grundlage eine gesunde Haut ist. Dies zu erreichen bedarf es keiner der die zu sog. Schönheitsmittel, welche oftmals mehr schaden als nützen, sondern einer naturgemäßen, vernünftigen Hautpflege unter Anwendung einer vollständig reinen, reizlosen Toilettseife, wie es die ärztlich sowarm empfohlene Patent-Myrtholin-Seife ist; durch deren fortgesetzten Gebrauch wird hauptsächlich in Folge ihres Myrtholin-Gehalts die Thätigkeit der Haut günstig beeinflußt und hierdurch ein schöner, reiner Teint erzielt. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. 3677

Die Ziehung der Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges rückt immer näher und findet zu Köln a. Rh. bereits am 22. August und folgende Tage statt. Der Loosabsatz ist wieder ein sehr flotter, was in Anbetracht des guten Zweckes und der großen und vielen Geldgewinne voranszusehen war. Wer sich daher noch zum amtlichen Preise in den Besitz dieser beliebten Loose (ein ganzes kostet 4 Mark, ein halbes 2 Mark) setzen will, dem ist rascher Bezug von dem General-Vertrieb Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5, oder bei den hiesigen bekannten Verkaufsstellen zu empfehlen. 3675

Gerichtlicher Verkauf.
Am Freitag, 10. Aug. cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Auktionslokale, Kurzestraße 4 hier:
Sopha, Schränke, Tische, Stühle, Pianino, mehrere Fahrräder 2c. meistb. geg. baare Zahl. versteigern.
Zimmermann,
Gerichtsvollzieher in Krefeld.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei einen kräftigen
Lehrling
(katholisch). 3650
Franz Jansen Wwe., Kevelaer, Mühlenstr. 17

Mädchen
selbstständig, für Küche und Hausarbeit zu September oder Oktober in stille Familie gesucht.
Näh. Oberstraße 159.

Ein in allen Haus- u. Küchenarbeiten erfahrenes braves kath.
Mädchen
für November und für sofort ein tüchtiges kath.
Kindermädchen
welches Liebe zu Kindern hat und etwas nähen kann,
gesucht.
Gute Behandlung. Hoher Lohn. Offerten unter X. Y. 3669 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Dienstmädchen
von 15—18 Jahren, katholisch, per sofort gesucht. 3609
Jakob Hormanns, Bockum.

100 bis 300 Lit. Milch sofort oder bis zum 1. Septbr. von einem zahlungsfähigen Abnehmer bis Hauptbahnhof Essen gesucht. Kaution kann auf Verlangen gestellt werden. Dauernde Lieferanten werden bevorzugt. Offert. Ks. 671 an **Rudolf Mosse, Essen Ruhr.**

6 schöne Fensterhürdchen
für Komptoir oder Wirthschaft billig zu verkaufen. 3690
Oppumerstraße 74.

Schöner
Automat-Poliphon
Musikwerk (Savoyen-Knabe) bill. zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Bl. 3691

Heute starb hierselbst der
Gutsbesitzer Herr
Joh. Math. Schnitzler,
II. Beigeordneter und langjähriges Mitglied des Gemeinderathes von Linn.
Durch das Vertrauen seiner Mitbürger in die Ehrenämter berufen, hat er dieselben stets mit Gewissenhaftigkeit und Treue verwaltet.
Sein Andenken wird deshalb ein ehrenvolles sein.
Linn, den 8. August 1900.
Der Bürgermeister und der Gemeinderath.
A. A.: Fr. Balk, I. Beigeordneter.

Die Seidenzwirnerei und Färberei von
Mez Vater & Söhne,
Freiburg i. Br.,
liefert als Spezialität das anerkannt beste Fabrikat in
echter Näh-, Knopfloch- und Maschinen-Seide
für Herren- und Damen-Konfektion in garantirt **extraleichtschwarzer,** leichtschwarzer, sowie wasch- und bügelechter Färbung in allen Aufmachungen. Man verlange ausdrücklich die Marke **„Spindel".**
Ausstellungs-Schrank in der Abtheilung C der Ausstellung für Bekleidungswesen inmitten des Ausstellungsplatzes der Singer Co., Nähm. A. G.

Unentgeltlich
und portofrei erhält auf Wunsch während **8 Tagen** jeder Interessent die täglich in Mittag- u. Abend-Ausgabe erscheinende **„Niederrheinische Volkszeitung" Krefeld.**

Polizei-Verordnung
den
Fuhrwerksverkehr auf der Hochstraße und Friedrichsstraße betreffend.
Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird für den Stadtbezirk Krefeld nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.
§ 1. Der Fuhrverkehr auf der Hochstraße und auf der Friedrichstraße zwischen Rhein- und St. Antonstraße wird folgenden Beschränkungen unterworfen:
Das Befahren der genannten Straßenstrecken mit Lastfuhrwerken aller Art (auch Hand- und Hundewagen) und mit Fahrrädern ist in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends verboten. Nur gestattet ist das Kreuzen in gerader Linie. Das Beladen und Entladen von Lastfuhrwerken auf den genannten Straßenecken darf nur in der Zeit bis 10 Uhr Vormittags, von 2 bis 4 Uhr Nachmittags und nach 10 Uhr Abends stattfinden und hat ohne Unterbrechung und mit möglichster Beschleunigung zu erfolgen. Die An- und Abfahrt zu bezw. von den Ladestellen darf nur von der nächsten Querstraße aus resp. nach derselben hin erfolgen, soweit diese in der betreffenden Richtung befahren werden darf.
§ 2. Die Zufahrt zur Markthalle erfolgt nur von der Friedrichstraße aus und zwar von Norden her, die Abfahrt nur nach der Königstraße.
§ 3. Auf Fahrzeuge der Militär-, Post- und Telegraphen-Verwaltung, sowie der Feuerwehr finden vorstehende Bestimmungen keine Anwendung.
§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung, welche am 1. September d. J. in Kraft tritt, werden mit Geldstrafe von 3 bis 30 Mark, an deren Stelle im Falle der Zahlungsunfähigkeit eine verhältnißmäßige Haftstrafe tritt, geahndet.
Krefeld, den 4. August 1900.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister
Küper.

Tüchtige
Verkäuferinnen
für die Monate November und Dezember zur Aushülfe gesucht.
F's. ten Brink,
Essen a. d. Ruhr,
Galanterie-, Luxus- und Spiel-Waaren.

Krefelder Stadt-Theater.
Abonnements-Einladung.
Vom heutigen Tage an liegen die Abonnements-Listen, ausgeschlossen Sonntags, im Bureau des Stadttheaters, Luisenstraße 122, Vormittags von 10—1 Uhr, zum Einzeichnen offen. Das Abonnement ist, wie früher, **verbindlich für die ganze Saison,** die in zwei Serien, jede zu 60 Vorstellungen, getheilt ist.
Den vorjährigen Abonnenten bleiben ihre bisherigen Plätze bis zum 5. September d. J. reservirt.
Die Saison beginnt am 16. September 1900.
Der Abonnements-Preis
beträgt für einen Platz in:
Orchester und 1. Rang Prosceniums-Loge:
Ganzes Abonnement z. allen Abonn.-Vorstell. d. Saison M. 300
Halbes Abonnement f. jede 2. Abonn.-Vorstell. d. Saison M. 150
1. Rang
Loge A D E G und 1. 3. 67. 69. 2. 4. 66. 68.:
Ganzes Abonnement z. allen Abonn.-Vorstell. d. Saison M. 250
Halbes Abonnement f. jede 2. Abonn.-Vorstell. d. Saison M. 125
1. Rang
Loge B F, 1. Rang Balkon und 1. Parquet:
Ganzes Abonnement z. allen Abonn.-Vorstell. d. Saison M. 200
Halbes Abonnement f. jede 2. Abonn.-Vorstell. d. Saison M. 100
2. Parquet:
Ganzes Abonnement z. allen Abonn.-Vorstell. d. Saison M. 150
Halbes Abonnement f. jede 2. Abonn.-Vorstell. d. Saison M. 75
2. Balkon.
Ganzes Abonnement z. allen Abonn.-Vorstell. d. Saison M. 90
Halbes Abonnement f. jede 2. Abonn.-Vorstell. d. Saison M. 45
Nummeriertes Parterre:
Ganzes Abonnement z. allen Abonn.-Vorstell. d. Saison M. 80
Halbes Abonnement f. jede 2. Abonn.-Vorstell. d. Saison M. 40
Die Zahlung sämmtlicher Abonnementsgelder findet in zwei Raten statt und zwar vor der 1. und vor der 60. Vorstellung, und gilt der Empfang des Abonnementsbuches als Quittung. Jeder Abonnent ist zum Zettel-Abonnement — 3 Mark für die Saison — verpflichtet.
Krefeld, den 9. August 1900.
Der Vorstand und Aufsichtsrath der Krefelder Stadt-Theater-Aktien-Gesellschaft.

Lotterie der Schneider-Innung.
Hauptgewinn i. W. von **1000 M.**
Ziehung 13. August in der Stadthalle.
Loose à 1.00 M.
empfiehlt die
Geschäftsstelle der „Niederrheinischen Volkszeitung" und des „Krefelder Stadt-Anzeigers",
Telephon 354. Friedrichstraße 41.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Erasmus

Ein einfaches, besseres
Mädchen,
welches die bürgerliche Küche gut versteht und leichte Hausarbeiten übernimmt, zum baldigen Eintritt gesucht.
Deutzer & Zumbroich, Hochstraße 47.

Katholisches
Mädchen
mit prima Zeugnissen für Küche u. Hausarbeit per Mitte Oktober od. früher gesucht Fischelnerstr. 41.

Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt ein katholisches
Lehrmädchen.
Pension im Hause. Lehrzeit 3 Jahre, ohne gegenseitige Vergütung.
G. Goerh,
Kaldenkirchen (Rheinl.)

In einem Hotel werden
zwei katholische Koch-Lehrmädchen
zur gründlichen Erlernung der feineren und bürgerlichen Küche u. des Haushaltes bei Familienanschluß zum 1. Oktober gesucht. Gefl. Offert. unt. D. G. 3655 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Namensticken
wird schön und billig ausgeführt. 3700
Gartenstraße 100.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 4 die Firma Carl Hamm-Jours mit dem Sitze in Kempen und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Hamm jr. hierselbst eingetragen worden.

Kempen Rh., 4. August 1900.

Königl. Amtsgericht.

Die Zweigniederlassung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung Kaisers Kaffeegeschäft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Viersen ist im hiesigen Handelsregister gelöscht.

Krefeld, den 4. August 1900.

Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister ist eingetragen: Die Firma Rudolf Macht ist erloschen.

Krefeld, den 4. August 1900.

Königl. Amtsgericht.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat,
jedes Muster und Gewicht
das Gramm M. 2.50.
Sämmtliche andere Gold- und Silberwaaren billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter. 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81

Zum 3444
haltbaren Einmachen von Gurken, Früchten ꝛc.
empfehle
salicylierten Weinessig
sowie
Ia. Weinessig,
Essigessenz,
Franzbranntwein,
Bat.-Arrac,
Jam.-Rum,
Ia. Raffinade,
Fruchtzucker,
Gewürze ꝛc. ꝛc.
Carl von Gartzen

Fahrrad-Lack
schnell und hartrocknend,
zum Selbstanstrich,
empfiehlt
J. L. Prinzenberg.
Breitestrasse 61—63.



ORI

Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als
sicherste Hülfe
gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse ꝛc. ꝛc., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit u. ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori.** Das vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämmtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Hauthieren garantirt unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerther Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur echt und wirksam in den verschlossenen Originalfartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 M., niemals aufgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder als „ebenso gut" aufreden. — In Krefeld zu haben bei **H. Dietz,** Drog., Hochstraße 119, Filialen: Ecke Markt u. Breitest., Hochstr. 23 u. Sternstr. 8, **Fritz Fischer,** Drog., Karlspl. 18, **Max Scharf,** Drog., St. Antonstraße 136, **Karl Thomae,** Drog., Königstr. 145, **Ferd. Evers,** Drog., Neußerstr. 64, **H. Vorlinghaus,** Drog., Dionysiusplatz 12, **Heinr. Lüchters,** Drog., Marktstr. 43/45, Filiale: neue Linnerstr. 57

Pianino
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7375

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Nachmittag gegen 3 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

den wohlachtbaren Herrn
Joh. Math. Schnitzler
Mitglied des Kirchenvorstandes und zweiter Beigeordneter der Bürgermeisterei Linn

nach kurzem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Linn, Stratum, Tops b. Uerdingen, den 8. August 1900.

Die Beerdigung und die feierlichen Exequien finden Samstag Morgen 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Linn statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird. **Die Obigen.**

Gottesdienst-Ordnung.
Liebfrauenkirche.

Die **Pfarrprozession** am 15. August wird ihren Weg nehmen von der Kirche aus über die Nordstraße, Hubertusstraße, Gartenstraße, Westwall (westlich), Nordwall, Weststraße bis Liebfrauenplatz.

St. Liebfrauen.
Inschriften
für die
Pfarrprozession von St. Liebfrauen
empfiehlt billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher.
Friedrichstraße 41, **Krefeld,** Telephon 354.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Fernsprech-Theilnehmer sind zum Sprechverkehr mit **Scherfede** zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 1 M.

Krefeld, den 8. August 1900.

Kaiserliches Telegraphenamt. Seipp.

Gerichtlicher Verkauf.

Freitag, den 10. August 1900, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auktionslokale Kurzestraße 4 dahier: 1 Pianino, Bettkow, Sopha, Kleiderschränke, Küchenschrank, 1 Schaufenster-Einrichtung ꝛc. öffentlich gegen Baar versteigern. Krefeld.

Teusch, Gerichtsvollzieher, Steinstr. 47, an der Blumenstr.

Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist bei mir eine noch fast neue, sehr schöne **Ladeneinrichtung** zu äußerst billigen Preisen zu kaufen, ferner eine große Parthie **Arbeitsmodelle für Bildhauer, diverses Werkzeug, Flaschenzug, Winde ꝛc.,** eine Parthie **Gips- und Holzfiguren, Grabdenkmäler u. s. w.**

Ludwig Hessing, Kevelaer.

Kaufmännische Formulare
vorräthig in
J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

---

10 bis 30% Rabatt
gewähre ich bis zu meinem Anfang September stattfindenden Umzuge auf alle
Galanterie- u. Spielwaaren.
Edm. Seidel,
Hochstr. 129 u. 131 an der Rheinstr.

Extra-Zug
zum 7tägigen Besuche von
Paris
und Welt-Ausstellung 1900
zu ermäßigten Fahrpreisen.

Hin- und Rückfahrt	II. Klasse	III. Klasse
Köln-Paris	**M. 35.**	**M. 25.**

Abf. von Köln: Dienstag, 21. Aug., 6¼ Uhr Nachm. (deutsche Zeit)
Ank. in Paris: Mittwoch, 22. „ 5⁰⁰ „ Vorm. (franz. Zeit)
Rückf. ab Paris: Dienstag, 28. „ 7⁰⁰ „ Nachm. (franz. Zeit)
Ank. in Köln: Mittwoch, 29. „ 7¹⁰ „ Vorm. (deutsche Zeit)

Billigster Aufenthalt in Paris.

Logis und Verpflegung in guten Gasthöfen mit deutschsprechender Bedienung, sowie deutsche Führung, Wagenfahrten und Eintrittskarten für die Ausstellung.

100 Mark pro Person
für den 7tägigen Aufenthalt.

Die Benutzung des Extrazuges ist unabhängig von dem Aufenthalts-Programm gewährt. — Ausführliche Prospekte durch unterzeichnetes Reisebureau gratis erhältlich.

Anmeldungen werden entgegengenommen bis **15. Aug.** durch
Arthur Vrancken, Reisebureau, Köln,
Leystapel 49.

Allen Hausfrauen und guten Köchinnen empfehle ich
Maggi zum Würzen
denn es ist das beste und sparsamste Mittel zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen ꝛc. **Wenige Tropfen genügen.**
In Fläschchen von 25 Pfg. an zu haben bei
Ant. Nachtsheim vorm. **W. Kürten,**
Ecke Louisen- und alte Linnerstraße 86.
Ferner empfehle ich angelegentlichst **Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen, Maggi's Bouillonkapseln** und **Maggi's Gluten-Kakao.**



Daners' Gesundheits-Korset mit breiten Schulterträger-Hinterlagen nimmt die ganze Last der an den Seiten angebrachten Rücke auf, wodurch solche von Hüften und Leib auf die Schulter übertragen wird. Kreuzlich in jeder Hinsicht empfohlen. Absolut druckfrei, feinster Verlegung.
D.R.G.M. 98415
Korsetfabr. Wilh. Daners
Krefeld, Königstr. 159.

Kupfer- und Stahlstiche
sowie **Bilder aller Art** mit und ohne Rahmen empfiehlt die Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von
J. Greven,
Krefeld, Hochstraße 52.
Telephon-Nr. 584.

Jede Dame findet bei mir
Neben-Verdienst
durch Handarbeiten.
Prospekt mit Muster gegen 30 Pfg.
J. Waldthausen,
München 30, 3462
Schillerstraße 28.

Ackergut,
12 Morgen groß, im besten Zustande, in der Nähe von Düsseldorf und Krefeld, zu verkaufen o. zu verpachten. Dasselbe kann auch noch mit mehreren Morgen Pachtland übernommen werden.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3595

Unterhaus
im südöstl. Stadttheil, ganz oder getheilt Martini zu verm. Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Bl. 1269

Abgeschlossene 1. Etage,
6 Zimmer mit Zubehör und allen Bequemlichkeiten versehen, im Hause Marktstraße 108, an der Steinstraße, per November zu vermiethen. 3647
Näh. Kronprinzenstr. 146, Part.

In 12 Tagen
Zweite
Geld-Lotterie
zur Erhaltung des Siebengebirges
Ziehung 22. August u. folg. Tag zu Köln. 100,000 Loose.
15 000 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug:

1 à	125000	M.
1 à	75000	M.
1 à	50000	M.
1 à	25000	M.
1 à	10000	= 10000
5 à	5000	= 25000
5 à	2000	= 10000
15 à	1000	= 15000
20 à	500	= 10000
50 à	200	= 10000
100 à	100	= 10000
300 à	50	= 15000
1500 à	20	= 30000
13000 à	10	= 130000

Siebengebirgs-Loose 1 Ganzes 4 M. 1 Halbes 2 M.
Porto und Liste 30 Pf. extra, versendet auch unter Nachnahme der General-Vertrieb: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in **Berlin,** Breitestrasse 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
Loose in Krefeld bei Jean Angerhausen, Paul Hellenthal, Kramer & Baum, Friedrich Wiescher, H. Creutzberg, Franz Ponzelar, Hoffmann & van Acken, Buchhdlg., Rheinstrasse 101. 9353

Ausstellung
in der „Stadthalle."
Entree 50 Pfg. à Person.
Heute (Donnerstag) **Nachmittag** von 3 Uhr an bei einigermaßen guter Witterung:
Großes Konzert
der
Städt. Kapelle im Garten.

Sommer-Aufenthalt.
In dem schön und gesund gelegenen Kloster der Augustinerinnen zu Giesenkirchen, mit geräumigen und luftigen Zimmern und 2 großen Verandas, finden
Pensionärinnen gegen mäßige Preise freundl. Aufnahme und gute Verpflegung.
Giesenkirchen hat mit den benachbarten Städten Rheydt und M.Gladbach elektr. Bahnverbindung. 3621
Nähere Auskunft ertheilt **die Oberin.**

Wasserheilanstalt „Rheinau" bei Bendorf a. Rh.
empfiehlt ihre **Kohlensäure-Mineralbäder**
für Rückenmärker, Neurastheniker, Herzkranke.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.
Geborene.

30. Juli. Wilhelmine, T. v. Wilhelm Heller, Tagelöhner. — Emilie Anna, T. von Peter Schröder, Kunst- und Handelsgärtner. — Johann Jakob, S. von Hubert Jennen, Maurergeselle. — Martha, T. von Emil Hennigfeld, Konditor. — Friedrich, S. von Friedrich Platen, Schmdr.

31. Juli. Hedwig Margaretha, T. von Heinrich Fennekold, Stuckaturergehülfe. — Agnes Josefine, T. von Joh. Brückerhoff, Tagelöhner. — August und Peter, Zwillinge von Wilhelm Kox, Fabrikweber. — Friedr. Joh., S. v. Jakob Leisten, Klempnergehülfe. — Katharina, T. von Anton Pesch, Appreturgehülfe. — Karl Robert, S. v. Karl Blum, Eisenbahnarbeiter. — Wilhelmine Katharina, T. von Gustav Görcs, Tagelöhner. — Josef Heinr. Ignaz, S. v. August Mühlbrett, Gerichtssekretär. — Ernestine Bertha, T. von Heinrich Dinsse, Kommis. — Karoline, T. von Heinrich Remmertz, Stuckaturergehülfe. — Elisabeth Margaretha, T. von Heinrich Pilger, Metzgermeister. — Adolf, S. v. Oskar Bolkmann, Betriebsführer.

1. Aug. Helene, T. v. Friedrich Steinbergs, Platzarbeiter. — Maria Christine, T. v. Friedrich Gützgen, Heizer. — Maria, T. v. Peter Ries, Tagelöhner. — Maria Franziska Henriette, T. von Peter Bolten, Lehrer. — Maria Therese, T. v. August Schlösser, Prokurist. — Heinrich Leonhard, S. von Mathias Linssen, Flaschenbierhändler. — Margaretha, T. von Karl Huppertz, Agent. — Martha, T. v. Theodor Hansel, Hausierer. — Johanna Erna, T. von Johann Blinken, Musterzeichner.

2. Aug. Agnes, T. von Peter Stammes, Tagelöhner. — Maria Elisabeth, T. von Josef Holler, Küfergeselle. — Franz Anton, S. von Franz Blum, Marmorschleifergeselle. — Maria Sibylla, T. v. Hubert Thommessen, Fabrikweber. — Albertine Maria Julie, T. von Georg Klöckes, Lokalbahnschaffner. — Arthur Wilhelm, S. v. Max Goll, Techniker. — Maria Hubert Erwin, S. von Wilhelm Thurnburg, Postschaffner. — Walther Heinrich, S. von Adolf Schnellen, Kommis.

3. Aug. Friedrich, S. von August Stein, Seidenwebfabrikant. — Emm, T. von Friedrich Heller, Tagelöhner.

4. Aug. Heinrich Josef, S. v. Josef Lammerschop, Fabrikweber. — Eduard, S. von Eduard Wüs, Fabrikarbeiter. — Rudolf, S. von Friedrich Krämer, Fabrikweber. — Robert, S. von Robert Spielhagen, Fabrikarbeiter. — Wilhelm Johann, S. von Julius Hamm, Sammtscheerer.

5. Aug. Anna Maria, T. von Rudolf Mebus, Bandwirker. — August, S. von August Reepen, Schlosserlgeselle.

6. Aug. Johannes Michael Martin, S. von Jakob Koenen, Fabrikarbeiter.

Verkündigungen.

29. Juli. Hubert Fellsches, Weber hier, und Anna Kath. Fellsches, zu Düllen. — Peter Jakob Wolframm, Wagenlackirer, und Luise Agnes Bittner, beide zu Ottmachau. — Peter Joseph Lorrn, Schuhmacher, und Wwe. Gerhard Reiffersheidt, Maria Sibylla geb. Nettekoven, beide zu Sechtem. — Peter Johann Cornellissen, Fabrikarbeiter, und Katharina Hagemes, beide zu Hüls.

30. Juli. Jakob Johann Stocks, Heizer, und Elisabeth Brossen, b. h. — Johann Heinrich Scholten, Friseur, und Johanna Amanda Bosch, b. h. — Arnold Vogt, Kleinbahnschaffner, u. Anna Johanna Hahnen, b. h. — Ernst Alfred Hauser, Kommis, und Helene Luise Brauer, b. h. — Egidius Joseph de Lauwere, Schreiner zu Kessel, und Karoline Wilhelmine Topeters, hier.

31. Juli. Karl Gustav Benedikt Tülmes, Färbergeselle, und Sibylla Gerfers, b. h. — Johann Leopold, gesch. Ehem. von Maria Thomas, Tagelöhner, und Jakobine Margaretha Schlömer, b. h. — Ernst Lucas, Seidenweber zu Cadorago (Italien), und Anna Gertrud Küsters, hier.

Saisontheater Oelmühle.
Donnerstag: Zum 1 Male
Martha
Oper von Friedr. von Flotow.
Freitag: Zum 1. Male
Don Cesar
Große Operette von Delinger.

Sudhausen's
Anstands- und Tanz-Institut
für höhere Stände.
Köln,
Hansa-Ring 34.

Meine diesjährigen **Privat- u. Familien-Kurse** in **Krefeld** für die Angehörigen der **ersten Gesellschaftskreise,** zu welchen schon viele Anmeldung. erfolgten, beginnen im September in der **Königsburg.** Weitere Anmeldungen bitte gefl. baldigst in der **Königsburg** an Herrn **Rich. Lagelée** oder schriftlich direkt an mich nach **Köln** gelangen zu lassen. 3626

Godesberg
Hauptstrasse 21.
Hotel-Restaur. A. Binda.
Grosser schatt. Garten. Vorzügl. Küche. Feine Biere und Weine.

Große 3418
Ladenlokal
mit Wohnung
Rheinstraße 59, vis-à-vis dem Stadttheater, sofort zu vermiethen. Näheres daselbst.

Helles geräumiges
Ladenlokal
Rheinstraße 93,
Haltestelle der Lokalbahn, per 11. November d. J. zu vermiethen. 3688 **Christ. Holler.**

Kleine Familie sucht
Wohnung
von zwei Zimmern eventl. mit Speicherzimmer Martini zu miethen.
Roßstraße 68, oben am Hof.

Haus,
mittelgroß, mit Gärtchen und allen Bequemlichkeiten, im gelegenen Stadttheile, auf längere Jahre zu miethen oder zu kaufen gesucht.
Offerten unt. M. H. 3369 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unterhaus,
am liebsten auf der Gerberstraße oder in deren Nähe, Martini zu miethen gesucht.
Offerten unter M. W. 3606 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

3 Zimmer
nebst Speicherzimmer von ruhiger kleiner Familie auf Martini zu
miethen gesucht.
Gefl. Offert. unt. D. M. 1243 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Pension
mit ständiger Aufsicht und Nachhülfe finden **Knaben** bei dem **Lehrer** einer höheren Schule (gymn. und real). Mäßiger Preis. Gesunde Gegend.
Offerten unter L. N. 3407 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein selbstständiger
Bäckergeselle
gesucht. 3674
Johann Bünten, Oppum.

Zwei 3½ Monate alte,
schöne
Fohlen
zu verkaufen. 3693
J. Hennekes,
Crufehof, Benrad.

Lehrling.
Für einen jungen Mann, der im Herbst die Elementarschule verläßt, wird eine **Stelle in einem kaufmännischen Geschäft** (nicht Seide) **gesucht.**
Offerten unter A 3673 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**